

Advent

Weihnachten

1991

St. Ludgerus, Schermbeck



Die Welt als Wüste?

Liebe Gemeinde, liebe Leser!

Für unsere Reiseunternehmen ist die Wüste interessant geworden. Denn immer mehr Touristen interessieren sich für einen Kontrasturlaub. Was einen zunächst abschreckt - Sand, Einöde, Hitze, Trockenheit, Durst, einfaches Leben - wird auf einmal zur Attraktion.

In der Wüste - oder andere Worte dafür: Hüttenwanderung, Fahrradurlaub, Segeltörn, Zeltlager - kann man nur einfach, nicht luxuriös leben. Wir brauchen anscheinend solche Kontrasterfahrungen, damit die Maßstäbe für unser Leben korrigiert werden können. Die körperliche Anstrengung und die frische Luft entschlacken Leib und Seele vom Müll des Veranstaltungsstresses.

Die adventlichen Krippenbilder in unserer Pfarrkirche laden in die Wüste ein. Abraham, Moses, Maria und die Sterndeuter, sie alle, verlassen ihre vertraute Umgebung und wandern durch die Wüste. Sie finden jenseits der dünnen Strecke das "neue Land", das "Kind" als Hoffnungsträger.

In einer Zeit, in der viel vom Individuum und Selbstverwirklichung geredet wird, kann der Blick auf die Leitfiguren der Wüste Orientierungshilfen für das eigene Leben bringen. Abraham (ähnlich alle anderen) beginnt den Weg in die Zukunft mit dem Wort Gottes:

"Geh einher vor meinem Antlitz. Sei (werde) ganz!"

Jedes Wort dieser Verheißung kann zu einem lebensspendenden Impuls für uns werden. Wir Seelsorger laden Sie ein, mit diesen oder weiteren Impulsworten durch den Advent zu wandern.

Franz-Joel Hummel Pastor

Heinz Biele Diakon

Klaus Lehmann Diakon

2 Heide Hölker Pastoralref.

Was ist paradox ?

- Wenn der (Zitat) "Kirchgänger von seinen Eltern eine altmodische Zwangsjacke geerbt hat, die ihm die Amtskirche noch fester zugeschnürt hat", aber alle Welt von den Kirchgängern Solidarität in allen Notlagen erwartet.
- Wenn der moderne Mensch keine Zeit mehr für Gebet und Gottesdienst findet, obwohl es die 38,5 Stundenwoche, das Auto für die Fahrt zum Büro und die arbeitserleichternden Maschinen für Küche und Garten gibt.
- Wenn man aus der Kirche austritt, um Steuern zu sparen, aber seine Kinder in den Ludgerus-Kindergarten und in die Ursula-Realschule schickt und den pflegebedürftigen Großvater ins Marienheim überweist.
- Wenn man aus Anlaß der Beerdigung die Arbeit unterbricht, aber auf dem Weg zum Friedhof über die Alltagsprobleme schwätzt. (Oder sollte es sogar Angst vor der Stille und der Konfrontation mit dem Tod sein?)
- Wenn man an Weihnachten die Geburt des Kindes im Stall feiert und gleichzeitig gegen das Asylanten-Wohnheim gerichtliche Schritte einleitet.
- Wenn man seine(n) Tochter/Sohn zur Erstkommunion anmeldet, aber für gemeinsame Gebete und Gottesdienste keine Zeit hat, weil ja einer für Festessen, Kleidung und Geschenke sorgen muß.
- Wenn man Kinder als Kunden willkommen heißt, aber als spielende und lärmende Kinder verjagt.
- Wenn man z.B. einen Diskussionsabend über Drewermann verlangt, aber persönlich den Kegelabend für wichtiger hält.

Unser Vorhaben des **Monats**:
Sich so auf das Weihnachtsfest vorbereiten, daß es nicht nur ein Fest der Äußerlichkeiten wird.



Das Titelblatt zeigt uns einen weitverzweigten Baum mit seinen vielfältigen großen und kleinen Wurzeln, die ihm Halt und Nahrung geben.

Der Baum war immer schon Symbol des Lebens. Durch das neue Umweltbewußtsein ist dieses Zeichen wieder neu entdeckt worden.

Der Baum ist Zeichen des Lebens,
ist Zeichen für mein Leben,
ist Zeichen meines Lebens als Christ.

Der Baum lebt vom Licht und von den Stoffen der Erde. Er schafft sich Nahrung aus Wasser, Luft und Sonne. Wir wissen, daß er durch sein Leben den Menschen Leben ermöglicht.

Zeichen für mein Leben als Christ

1. Was sind für mich Wurzeln, aus denen ich liebe?
2. Woraus beziehe ich Nahrung für mein Leben als Christ?

Gott, der den Menschen mehr liebt als dieser sich selbst lieben kann, sandte seinen Sohn in die Welt, um diese Liebe verständlich zu machen. Weihnachten feiern wir seinen Geburtstag. - Er, der Sohn Jesus, gab den Menschen ein einziges Gebot als Lebenshilfe: "Liebet einander, wie ich euch geliebt habe. Daran soll man erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr Liebe habt."

Die Kraft, ein Leben aus der Liebe zu führen, nahm er aus seiner engen Beziehung zum Vater, sie war seine Wurzel.

Wenn ich als Christ auf Jesu Spuren ihm nacheifere, versuche ich seine Liebe heute lebendig zu halten. Und es gibt nichts,

was frischer, lebhafter, kreativer und stärker ist als die Liebe. Jeder von uns hat in seinem Leben schon solche ermutigenden Erfahrungen gelebter Liebe gemacht. Er konnte feststellen, daß die Erfahrungen sensibel und stark machten, mutig und demütig, Raum zur Entfaltung schenkten.

Wurzeln für mich als Christ

- ein gutes Gespräch,
- Glauben miteinander teilen,
- Gebet,
- miteinander über Gott sprechen,
- Gottesdienst feiern,
- Vergebung üben.



Sind es Wurzeln, aus denen auch mein Christsein lebt?

Dann kann es mir gelingen,

- zu mir selbst zu stehen -
und nicht auf der Flucht sein,
- täglich an mir zu arbeiten -
und nicht so sehr am anderen,
- Besitz zu teilen,
- mir die Zeit von Gott
schenken zu lassen,
- Zeit für den anderen zu
haben,
- Freude und Leid annehmen
zu lernen.

Lebendige Wurzeln geben so
dem Baum Halt in allen Stürmen,

Unser Wunsch:

In der Adventszeit Ruhe- und
Mußestunden zu finden, darüber
nachzudenken.

Zum Nachdenken

*Gib Wurzeln mir,
die in die Erde reichen,
daß ich tief gründe in den alten Zeiten,
verwurzeln in dem Glauben meiner
Väter.
Gib mir die Kraft,
zum festen Stamm zu wachsen,
daß aufrecht ich an meinem Platze steh,
und wanke nicht, wenn die Stürme toben.
Gib, daß aus mir sich Äste frei erheben,
o meine Kinder,
Herr, laß sie erstarken und ihre Zweige
recken in den Himmel.
Gib Zukunft mir und laß die Blätter
grünen,
und nach dem Winter
Hoffnung neu erblühen,
und wenn es Zeit ist, Herr,
laß mich Früchte tragen.
Herr, wie ein Baum,
so sei vor dir mein Leben.
Herr, wie ein Baum,
so sei vor dir mein Gebet.
Luther Zenetti*

Advent in der St. Ludgeruskirche

Der Liturgiekreis, die Arbeitsgruppe Krippenbau und die Seelsorger wollen auch in diesem Jahr die Adventsgottesdienste durch eine Themenreihe in Wort und Krippenbild gestalten.

In der Chorapsis einschließlich dem Taufbecken entsteht wieder eine große Krippenlandschaft. Die adventlichen Bilder stehen unter dem Thema:

"Sich auf den Weg machen."

Bekannte biblische Geschichten bilden den Leitfaden. Die handelnde Person ist Gott. In seinem Auftrag machen sich auf den Weg:

Abraham - Moses - Maria - Sterndeuter - Jesus von Nazareth

Auf dem Weg entdecken sie den Sinn ihres Lebens und erahnen das Ziel.

1. Advent

Thema: Mit Abraham auf dem Weg in ein neues Land

Lesung: Genesis 12,1-3 + 17,1-8

Predigt: Von Gott gesandt zum Segen für die Welt
"Geh einher vor meinem Antlitz und sei ganz"

Krippenbild: Abraham steht vor seinem Beduinenzelt und erhält den Auftrag, das Vaterhaus zu verlassen

(Jeder Gottesdienstteilnehmer erhält ein Blatt Papier mit einer stilisierten Uhr mit Vierteileinteilung. Das erste Viertel kann beklebt werden mit einem Segensgebet. Alle sind eingeladen zum täglichen Segensgebet in der 1. Adventswoche.)

2. Advent

Thema: Mit Moses und dem Volk Israel auf dem Weg durch die Wüste

Lesung: Exodus 15,22-24 + 17,1-7

Predigt: Die Wüste als Ort der Gottesbegegnung

Krippenbild: Moses und das Volk Israel auf der Wanderung durch die Wüste. Moses hat einen Stab in der Hand und schlägt damit auf den Felsen. Es kommt Wasser heraus.

(Jeder Gottesdienstteilnehmer erhält ein Blatt mit dem 2. Viertel für die Zeituhr, einem Meditationsbild. Es lädt zur Besinnung ein. Die Pfarrkirche ist in dieser Woche täglich geöffnet von 13.30-20.30 Uhr. Bild, Musik und Kerzenlicht laden zur Pause vom Trubel des Alltages ein.)

3. Advent

Thema: Mit Maria auf dem Weg zu Elisabeth

Evangelium: LK 1,39-45

Predigt: In der Begegnung entfaltet sich das Leben

Krippenbild: Maria verläßt ihr Elternhaus und wandert zu ihrer Tante Elisabeth. Sie kommt vorbei an Hirten mit ihren Herden.

(Jeder Gottesdienstteilnehmer wird mit dem 3. Viertel für die Zeitinsel eingeladen zur Begegnung = durch Brief, Telefonat, Besuch eines Bekannten.)

4. Advent

Thema: Mit den Sterndeutern auf dem Weg nach Betlehem

Lesung: Jesaja 60, 1-6

Predigt: Gold, Weihrauch und Myrrhe überbringen

Krippenbild: Die Sterndeuter aus dem Morgenland haben einen Stern aufleuchten sehen und nehmen Gold, Weihrauch und Myrrhe mit auf den Weg in eine unbekannte Zukunft.

(Mit dem letzten Viertel wird jeder Gottesdienstbesucher zum bewußteren Schenken eingeladen. Der Stern von Bethlehem öffnet den Blick.)

Weihnachten

Thema: Mit "Immanuel = Gott ist mit uns" auf dem Weg durch die Zeit

Evangelium: Lk 2,15-20

Predigt: Sehen - Staunen - Rühmen

Krippenbild: Die Hl. Familie - Der Engel verkündet die frohe Botschaft den Hirten auf dem Weg und vor der Krippe.





Adventsprogramm der Jugend 1991

So	1.12.	18.00	"	Skigymnastik (Olymp)
Mi	4.12.	6.00	"	Roratemesse mit anssl. Frühstück im Pfarrheim (91er Firmlinge gestalten die Texte)
Do	5.12.	19.30	"	Meßdiener-Leiterrunde (Beginn mit der Abendmesse)
		19.30	"	DPSG-Leiterrunde
Fr	6.12.	18.00 -		F.A.T. für alle Jugendlichen im Pfarrheim
		20.00	"	(Billard, Kicker, Tischtennis, Musik u.a.)
		20.30 -		Spätschicht: "Ein Stiefel zu Nikolaus"
		22.00	"	für alle Jugendlichen im Olymp des Pfarrhauses
So	8.12.	10.00	"	Kindergartenmesse
		18.00	"	Skigymnastik (Olymp)
Fr	13.12.	18.00 -		F.A.T. (Pfarrheim)
		20.00	"	
		20.30 -		Spätschicht: "Eine harte Nuß" (Olymp)
		22.00	"	(Besinnung, Gespräch, Nüsse knacken)
Sa	14.12.	15.00 -		Nachmittag im Advent mit allen Meßdienern
		18.30	"	(Pfarrheim)
So	15.12.	18.00	"	Skigymnastik (Olymp)
Mi	18.12.	6.00	"	Goldene Messe mit anssl. Frühstück im Pfarrheim (Jugendliturgiekreis gestaltet die Texte)
Fr	20.12.	18.00 -		F.A.T. (Pfarrheim)
		20.00	"	
		20.30	"	Spätschicht: "Gold-Weihrauch-Myrrhe"
				(Besinnung, Gespräch, Gebäck)
		16.30	"	Bußandacht für Kinder und Jugendliche
		18.00	"	Beichtgelegenheit
So	22.12.	18.00	"	Skigymnastik (Olymp)
Mb	23.12.	7.30	"	Frühschicht: "Am Tag vor Heiligabend"
				(Morgengebete mit gemeinsamem Frühstück /Olymp)





4 Jahre Dritte-Welt-Kreis

GEPA

Aktion Dritte Welt Handel

Seit dem 22.10. besteht unser 3.Welt-Kreis jetzt schon 4 Jahre. Durch den Verkauf von unseren Artikeln haben wir die 80.000,- DM Grenze überschritten.

Allen Käufern hier noch einmal ein herzliches Dankeschön, und wir hoffen, daß wir sie auch weiterhin für unsere Produkte begeistern können.

Viele von uns konnten aus beruflichen und schulischen Gründen die Arbeit nicht weiterführen. Die Gruppe besteht nun aus:

Kirsten Stenkamp
Christiane Kreienkamp
Leonie Petry
Denise Gertzen
Birgit Borgmann
Sandra Pohlhuis
Petra Bienbeck
Cornelia Bienbeck

Meggie Wein
Claudia Tasse
Christoph Hennig
Ursula Grewing
Alexandra Schult
Margarete Lamers
Rainer Gertzmann
Christina Fix
Dennis Woltsche



ANBETERIN
DRITTE WELT
Händlerin

Handwritten text on a paper bag:
Kasere
Öffnungszeiten:
samstags: 9.30 - 12.00 Uhr
und nach der Messe
sonntags: 9.30 - 11.30 Uhr
montags: 19.30 - 22.00 Uhr
donnerstags: 11.00 - 20.00 Uhr

Wir wünschen uns für die kommende Advents- und Weihnachtszeit, daß sich immer mehr Menschen zu einem bewußterem Handeln, auch in Bezug auf die Dritte Welt, entschließen können.

Dennis Woltsche

ADVENIAT 1981

"Ich bin gekommen,
damit sie das Leben
haben und es in
Fülle haben."

(Joh. 10,10)



Dazu ist Jesus Christus in die Welt gekommen.
Dies ist der Inhalt seiner Botschaft.

Heute ist das Leben vielfältig bedroht:
vielmehr wird wieder die Frage nach der Nutz-
lichkeit menschlichen Lebens gestellt, dem
schwachen, kranken und alten Leben wird der
Sinn und teilweise sogar das Lebensrecht abge-
sprochen, die Umweltzerstörung bedroht mensch-
liches, tierisches und pflanzliches Leben.

Sehr viel unmittelbarer erleben die Menschen
in Lateinamerika die Bedrohung ihres Lebens:

- In Diktaturen werden Menschenrechte mißachtet, Men-
schen verfolgt und mißhandelt.
- In manchen Ländern werden die Indios systematisch
unterdrückt, verfolgt und ausgerottet.
- In vielen Ländern zeichnen sich Tendenzen zunehmen-
der individueller und kollektiver Gewalt ab. So wer-
den z.B. täglich in den Metropolen Kinder, Jugendliche
und Erwachsene ermordet.
- Wegen einseitiger Verteilung von Land und Vermögen
befindet sich ein großer Teil der Bevölkerung in un-
beschreiblicher Armut und Abhängigkeit.
- Die unkontrollierte Verstädterung entwirrt viele
Menschen und stellt die Gemeindearbeit vor schwierige
Aufgaben.
- Schuldendienst und wirtschaftliche Abhängigkeit stellen
manche Länder vor kaum lösbare ökonomische Probleme.

Mit dem Motto "... damit sie das Leben haben" erinnert
die diesjährige Aktion Adventiat an die zentralen Inhalte
der Frohbotschaft und an die schlimme Bedrohung des Le-
bens der Menschen in Lateinamerika. Wir Christen in
Deutschland können sicher nicht die genannten Probleme
Lateinamerikas lösen, aber wir können ein wirksames Zei-
chen solidarischer Verbundenheit mit der lateinamerika-
nischen Kirche setzen. Unsere weihnachtliche Spende
trägt dazu bei, Not zu lindern und Hoffnung zu wecken.

Damit alle leben

Damit auch sie das Leben haben,
will ich meine Gaben
mit Schwester und Bruder teilen
und so bezeugen,
daß es nur eine Welt gibt,
die Jesus liebt.

Damit auch sie das Leben haben,
will ich meine Talente
der Schwester, den Bruder schenken,
ich muß endlich begreifen,
daß Menschen Not leiden,
weil es Unrecht und Habsucht
in dieser Welt gibt.

Damit auch sie das Leben haben,
will ich Bescheidenheit üben,
will spüren, daß nicht alles
in meinem Alltag selbstverständlich ist,
ich muß überdenken, begreifen,
teilen und schenken,
weil der Mensch in Gott lebt.

Paul Reding



ADVENIAT

ADVENIAT
sagt
Ihnen
DANKE

Spendenentwicklung

2 2 2	1991
22.405,51 DM	1990
25.842,74 DM	1989
23.968,52 DM	1988
23.055,23 DM	1987
23.299,37 DM	1986
20.237,66 DM	1985



Weihnachten:
Sich selbst
schenken!



Wie bedanken wir uns?



Jedes Kind nimmt gerne Geschenke entgegen. Mit dem Danken aber hapert es. Wie wäre es, wenn wir uns in den Weihnachtsferien dazu etwas entfalten lassen würden? Nehmt farbiges Papier, Bunt- und Filzstifte, Bänder und Stroh. Dann setzt ihr euch um den Tisch. Jedes Kind benutzt

ein Material, das ihm zusagt, schneidet sich Kartchen zu-recht und gestaltet sie nach Be-lieben. Als Text genügen ein schön geschriebenes Dankwort und die Unterschrift. Was glaubt ihr, wie sich Tante und Onkel, Oma und Opa, Mutter und Vater darüber freuen.

Die Zwerge sind in Sorge. Sie suchen Schneewittchen und finden es nicht. Wo hält es sich versteckt?



Dreiteiliger Scherenschnitt, schwarzer Karton auf transparentem Buntpapier.



Demals lebte ein Mann mit seinen Kindern. Die Mutter war gestorben. Der Vater war arbeitslos geworden. Da gab es kaum etwas zu essen und auch keine warmen Kleider im Winter.

Als der Vater dann auch noch krank wurde, war die Not so groß, daß die Kinder am Abend hungrig ins Bett gingen. Wie staunten sie aber, als am Morgen ein großer Sack vor ihrer Tür stand. Als sie ihn öffneten, fanden sie darin Mehl und Brot. Da brauchten sie nicht mehr zu hungern. Der Vater mußte immer an den Bischof denken. Er hatte von ihm gehört, daß er den Armen half. Ob er es war, der sie so reichlich beschenkt hatte?

Er sagte zu seinen Kindern: "Heute nacht wollen wir alle wach bleiben. Sollte wirklich der Bischof Nikolaus noch einmal zu uns kommen, dann wollen wir ihm von Herzen danken!"

Aber den Kindern fielen am Abend doch vor Müdigkeit die Augen zu.

Der Vater blieb wach. Und wirklich! Spät in der Nacht hörte er ein Geräusch vor seiner Tür und öffnete sie. Er sah auch, daß ein Mann mit schnellen Schritten vom dunklen Rind. So gut er konnte, lief er hinter ihm her. Und dann erkannte er den Bischof Nikolaus. "Danke!" rief er. "Danke für alles, was du für uns getan hast!"

Der Bischof wendete sich um. "Geh nach Hause!", sagte er freundlich. "Wenn du gesund bist, wirst du bald wieder Arbeit finden!"

Er lächelte dem Mann freundlich zu und ging dann weiter. Wie staunte der Mann aber, als er beim Hinabgehen noch einen Sack vor der Tür fand. Vor lauter Freude weckte er die Kinder. Und was fanden sie diesmal im

Sack? Ja, Schuhe! Jetzt brauchten sie nicht mehr barfuß zu laufen.

Als sie aber in die Schuhe schlüpfen wollten, da konnten sie es nicht. In den Schuhen steckten nämlich die aller-schönsten Dinge: Spielzeug!

Äpfel! Nüsse und Plätzchen! Das alles hatte ihnen der Bischof Nikolaus geschenkt. Wie freuten sich da die Kinder!

Daran erinnern wir uns, wenn wir heute am Abend unsere Schuhe vor die Tür stellen und hoffen, daß der Nikolaus etwas hinein legt.

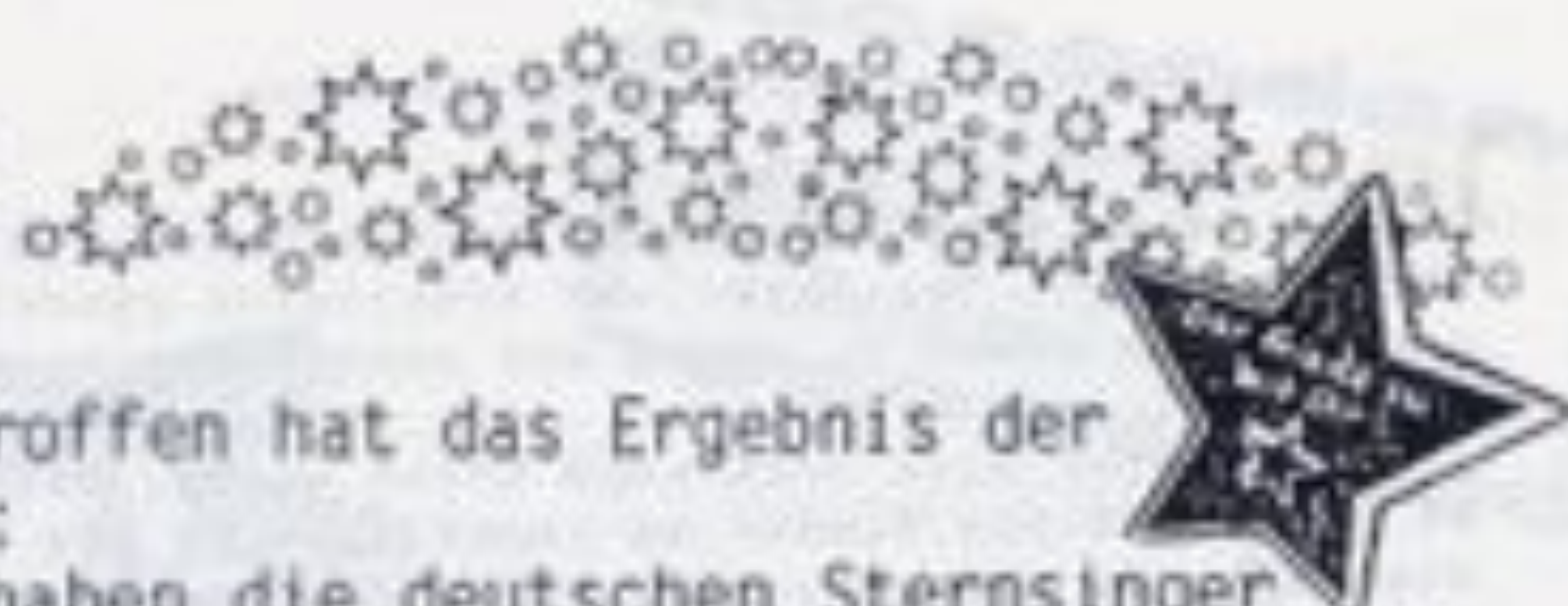
(Neu erzählt von Rolf Krenzer)

Der Nikolaus wird als Freund der Kinder und als Helfer der Menschen in Not dargestellt. Den Kindern soll klar werden, daß wir an diesen Tag das Andenken des verstorbenen Nikolaus, des Bischofs von Myra, ehren.

Eine besinnliche Adventszeit und ein frohes
Weihnachtsfest wünschen wir allen Kindern
Euer Kinderzeitenpfarrbriefteam

Rekord der Sternsinger

=====



Alle Erwartungen übertroffen hat das Ergebnis der Sternsingeraktion 1991:

Gegenüber dem Vorjahr haben die deutschen Sternsinger 2,7 Millionen DM mehr sammeln können, nämlich fast 32 Millionen DM. Das bedeutet eine Steigerung von 9,1 Prozent. Die Zahl der teilnehmenden Gemeinden ist um 558 auf 10.666 gestiegen. In den neuen Bundesländern haben genau 100 Gemeinden die Aktion erstmals mitgemacht; dazu kommen noch etwa 30 aus dem Ostteil Berlins.

Im Bistum Münster ist die Zahl der beteiligten Gemeinden von 481 auf 499 gestiegen. Es wurden knapp 130.000 DM mehr gespendet als im Vorjahr.

"Esperanza, damit Kinder heute leben können". Das wird das Leitwort der Sternsingeraktion 1992 sein, die vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend und vom Päpstlichen Missionswerk der Kinder in Deutschland getragen wird. Mit ihrer Aktion wollen die Sternsinger dazu beitragen, daß die Kindersterblichkeit zurückgedrängt wird und Ernährungsprogramme für unterernährte Kinder finanziert werden können. Verbessert werden soll außerdem die Gesundheitsvorsorge und die Grundschulbildung vor allem für Kinder in den Elendsvierteln der Städte.

Die Sternsinger im Bistum Münster wollen 1992 helfen, daß das Centro Pastoral Nanu in der Partnerdiözese Tula/Mexico errichtet werden kann.

Esperanza, damit Kinder leben können!



Unter diesem Leitspruch steht die Sternsingeraktion 1992.

Auch in unserer Gemeinde werden die Sternsinger, klein und groß, am Montag, d. 6. Januar mit ihren Segenswünschen auf dem Weg sein. Sie bitten um eine Gabe für das oben vorgestellte Projekt. Aussendungsfeier 9.00 Uhr in der Kirche.



19 * C + M + B + 92

„CHRISTUS MANSIONEM BENEDICAT“

Das Sternspiel

Ein Spiel für fünf Mitspieler –
Papap, Mamas, Kinder ...



Wir benötigen:

Buntstifte

einen Würfel

einen fernsehfreen Abend

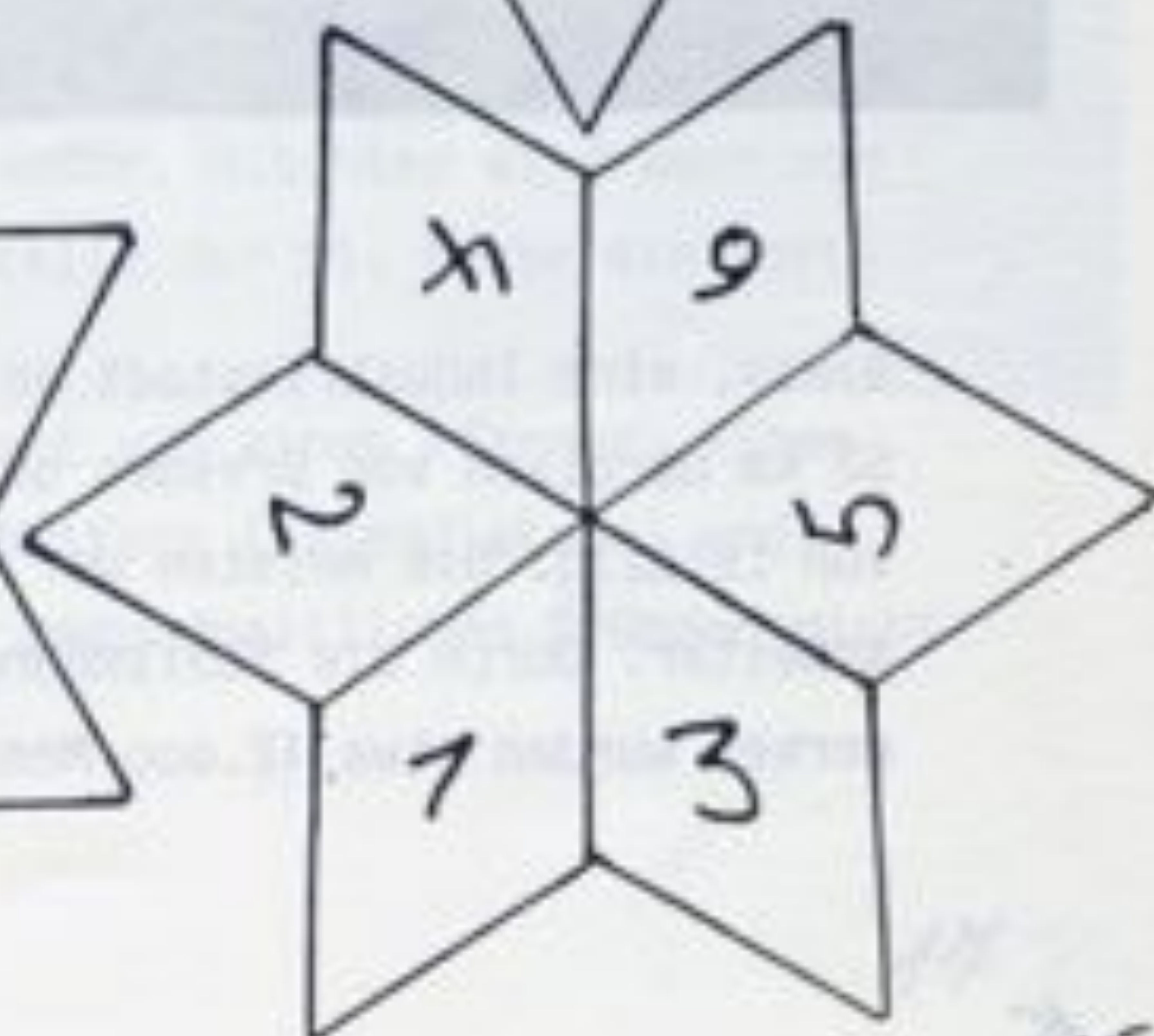
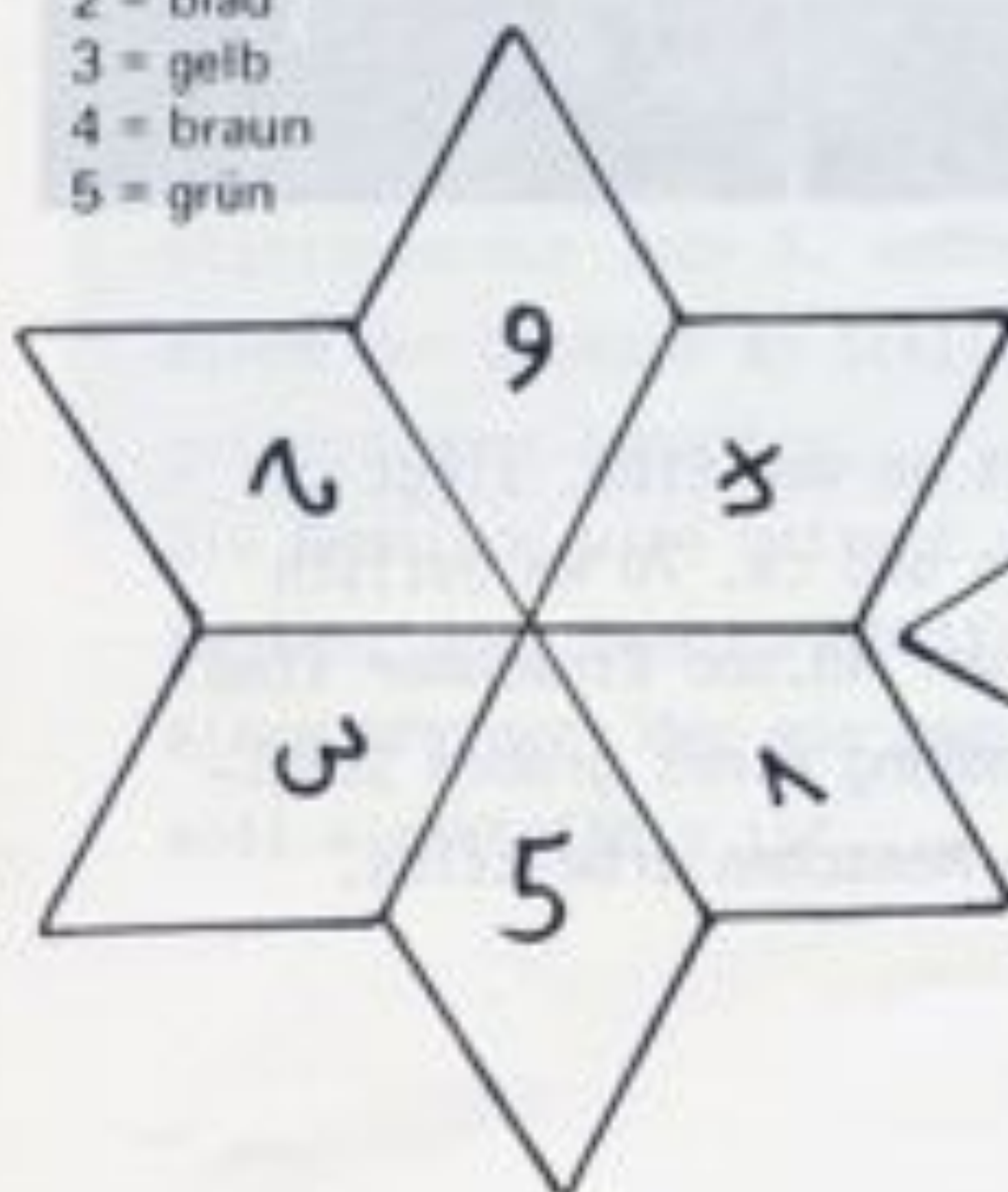
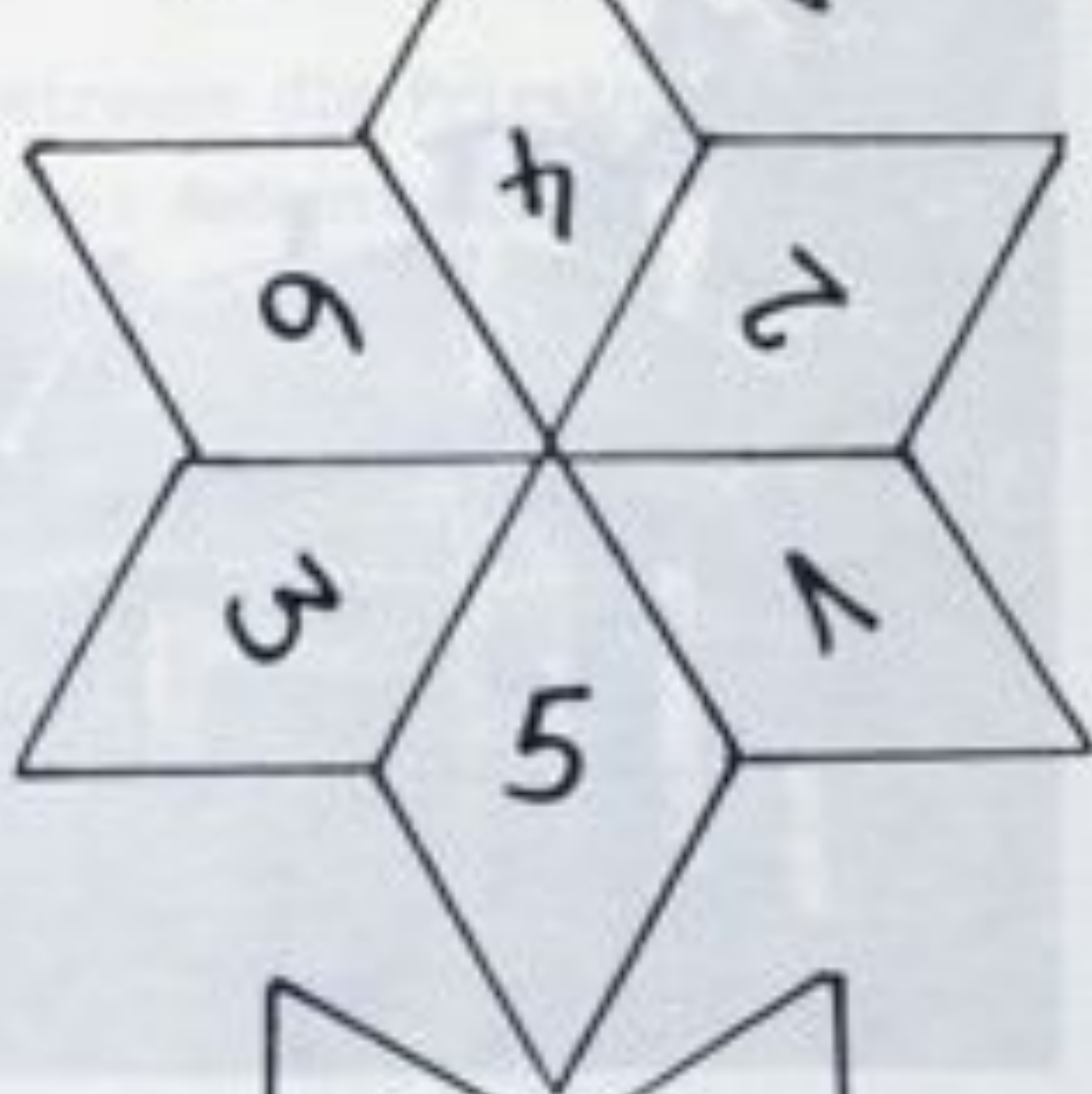
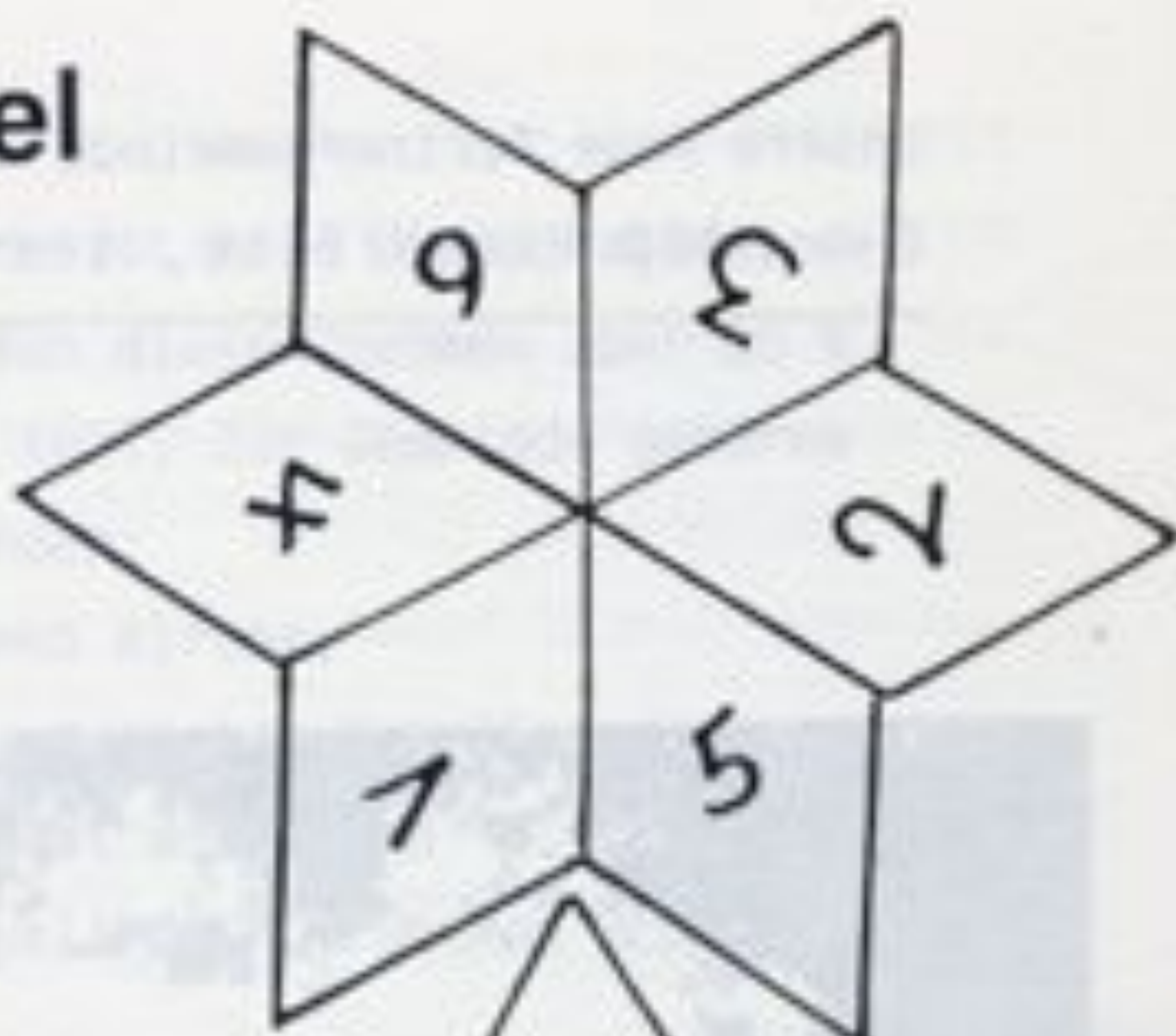
Jeder darf sich einen Stern
aussuchen.

Nun würfeln wir reihum.

Die Sternzacke, welche die
gleiche Zahl zeigt wie der
Würfel Augen, wird in der ent-
sprechenden Farbe angemalt.

Wer eine bereits angemalte
Zacke „erwürfelt“, wartet,
bis er wieder an der Reihe ist.
Ziel ist es, seinen Stern als
erster angemalt zu haben.

- 1 = rot
- 2 = blau
- 3 = gelb
- 4 = braun
- 5 = grün



Unsere neue Partnergemeinde St. Barbara
0 - 8400 Riesa/Elbe, Lessingstraße 9



Riesa, eine Industriestadt an der Elbe, liegt ca. 50 km nördlich von Dresden und ca. 70 km östlich von Leipzig. Die meisten der 48.000 Einwohner sind Arbeiter. Durch die Schließung eines großen Stahlwerkes wurden etwa 12.000 Menschen arbeitslos.

Die Gemeinde St. Barbara ist eine Diasporagemeinde mit 2.200 Katholiken. Von diesen nehmen über 20 % aktiv am Gemeindeleben teil. Zur Gemeinde gehören drei weitere Teilgemeinden:

Strehla mit einer eigenen Kirche,

Riesa-Weida mit einer gemieteten Kapelle, die aus einem Pferdestall umgebaut wurde und

Glaubnitz mit einer Kapelle der früheren Schmiede einer Glasfabrik.

Außer den Teilgemeinden betreuen die Priester der St. Barbaragemeinde noch zwei Außenstationen.

Im Gemeindezentrum, das vor 1920 als Offizierskasino der hiesigen Garnison diente, befinden sich die Kapelle, die Wohnungen der Geistlichen und Schulungsräume (Kirche, Pfarrhaus und Pfarrheim in einem Gebäude).

Während im Gemeindezentrum Riesa am Samstag/Sonntag drei hl. Messen gelesen werden, findet in den Teilgemeinden nur ein Gottesdienst statt; in den Außenstationen nur jede 4. Woche. Mitunter wird auch von einem der Diakone an Stelle der hl. Messe ein Wortgottesdienst gehalten.

Die Gemeinde wird betreut von einem Pfarrer, einem Kaplan, drei Diakonatshelfern (Laiendiakone) und einem Pfarrer, der aus gesundheitlichen Gründen nicht voll einsatzfähig ist.

Als kirchlich aktive Gruppen treffen sich regelmäßig:

Die Jugend, ein Rentnerkreis, ein Frauen- und Erwachsenenhilferkreis und der Kirchenchor.

Die Gemeinde St. Barbara freut sich genau wie wir auf menschliche Kontakte und religiösen Austausch.

Norbert Schwade



Kariba, Zimbabwe, 7.11.1991

Aus Afrika schreibt Dr. Rainer Winkelmann:

"Ich habe das Gefühl, schon wieder eine lange Zeit in Zimbabwe zu sein. Tante Irmgard (Flunkert, am 29.9.91 verstorben) habe ich noch einmal gesehen, ich glaube, der Urlaub war gut.

Nun ist dieser Gruß auch als Weihnachtsgruß zu verstehen. Die Zeit rast, und ich muß mich einteilen. Ich denke an Euch, die Schermbecker und besonders meine lieben Üfter! Ihr helft mir sehr! Das Aidsprogramm macht gute Fortschritte, leider auch die Krankheit. Viele junge Leute sterben nun. Aber das Bewußtsein der Leute ändert sich. Es werden noch viele sterben, auch wenn die Ausbreitung akut gestoppt wird.

Das Wetter ist ganz erträglich. Es sind immer so 38⁰ C. Im letzten Jahr war es heißer. Die Experten sagen, das liegt am Vulkan auf den Philippinen. Es hat schon etwas geregnet, und die Landschaft ist auf dem Marsch ins Grüne.

Ihr werdet Euch wohl so langsam auf die Herbststürme einstellen oder auf das Einbringen der Knollen (Stoppelnrüben), falls die noch existieren. Im Herbst kann es doch schon kalt werden.

Politisch ist Afrika unruhig. Der Zimbabwe-Dollar ist noch mal kräftig abgesackt. Nach DM verdiene ich jetzt noch 700,-- DM netto. Das Jahr 1992 wird auf Grund verschiedener Umstände sicher auch bei Euch sehr interessant werden. Ich hoffe, daß es Euch allen gut geht. Ich wünsche Euch gemütliche Winterabende und Spaziergänge durch klare Luft! Kommt gut ins Neue Jahr!

Alles Gutes!

Rainer

Die Kontonummer von Rainer Winkelmann: 111 509 640
Volksbank Schermbeck

Seine Anschrift:

Dr. Rainer Winkelmann
Kariba-District-Hospital
P.O. Box 95

Kariba / Zimbabwe

Leben mit Flüchtlingen

Wir als sogenannte "reiche" Industrienation sind verpflichtet, den Armen der Welt zu helfen. Das schließt auch diejenigen ein, die bei uns Zuflucht suchen.

Bei einem Besuch in einer Gemeinschaftsunterkunft wird schnell klar, wo die größten Probleme liegen:

Verständigungsprobleme untereinander und mit der deutschen Bevölkerung. Dazu die räumliche Enge, einhergehend mit Beschäftigungslosigkeit, denn der Wunsch nach Arbeit kann angesichts ungewisser Aufenthaltsdauer nur in den seltensten Fällen befriedigt werden. Die Fluchtgründe sind oft eine Mischung aus persönlichen, politischen, religiösen, wirtschaftlichen und anderen Ursachen. Anlaß genug für die Betreuerfamilien, immer wiederzukehren und Hilfestellung in unbekannter Umgebung und z.B. beim Lesen und Abfassen von Briefen zu geben.

In der Öffentlichkeit wird das Thema "Flüchtlinge und Asylbewerber" sehr kontrovers diskutiert. Durch die Mahnwachen an und in Schermbecker Heimen sind sich Flüchtlinge und eine Zahl von Bürgern im Gespräch näher gekommen. In der breiten Öffentlichkeit sind allerdings auch Verständnislosigkeit für Betreuer und Flüchtlinge bis hin zu Ablehnung vorhanden. Hier könnten die Medien sicher noch mehr tun, um dem Informationsbedürfnis der verantwortungsbewußten Bürger in den Gemeinden Rechnung zu tragen. Es gilt die schon allein in den Begriffen "Flüchtlinge", "Asylbewerber", "Ausländer" deutlich werdende Distanz zu überwinden.

Die allgemeine Erklärung und das Grundgesetz sind der Maßstab, wie wir uns verhalten sollten. In Artikel 1 und 2 unseres Grundgesetzes ist die Pflicht zur Wahrung der Würde des Menschen und das Recht aller Menschen auf körperliche Unversehrtheit verankert. Da diese Grundrechte nicht für Deutsche reserviert sind, muß die Bundesrepublik einem Flüchtling auch dann Schutz gewähren, wenn er nicht als politisch Verfolgter anerkannt ist, aber eine menschenrechtswidrige Behandlung in seinem Heimatland erwarten muß.

Die Hypothese, die Aufnahme von Asylsuchenden überfordere uns politisch, kulturell oder gar finanziell, hieße, das historische Konto zu überziehen und ist objektiv betrachtet nicht richtig, wenn auch die Gemeinden sich als einseitig belastet ansehen. Die Diskussion der Bundespolitiker geht am Kern vorbei. Angesichts immer durchlässiger werdender Grenzen können die Bundesrepublik und das sich mehr und mehr vereinigende Europa sich nicht abschirmen von den Wanderungsbewegungen in der Welt. Neue Konzepte der Entwicklungs- und Ausländerpolitik müssen her. Die Fragestellung darf nicht lauten, ob wir mit Ausländern zusammenleben wollen, sondern wie wir mit ihnen zusammenleben können.

Die Betreuerfamilien

Ehepaar	Bellinghausen,	Gustav Sack Str. 11
"	Bohlander,	Schmetzberg 3 a
"	Eis,	Schetterstr. 28
"	Foitzik,	Am Scherenbach 27
Frau	Goergen-Gormanns,	Johann von der Recke
Ehepaar	Hoppius,	Landwehr 40
"	Kellermann,	Paßstr. 77
"	Kuhlmann,	Johann von der Recke 61
"	Müller,	Landwehr 36
"	Schneider,	Paßstr.
Herr	Stork,	Eichenstr. 14
Ehepaar	Ulrich,	Scherbusch 7
"	Unterberg,	Schmetzberg 4



**In unserem
Herzen
wäre mehr
Himmel**

**wenn sich
darin nicht
so viel
Erde
befände.**

Vinzenz Pallott



**Quakies
neueste
Wetter-
Witze**

21

Hannes ruft beim Fernseh-Meteorologen an: „Ich wollte Ihnen nur sagen, daß die Feuerwehr gerade Ihre leichte Bewölkung aus meinem Keller pumpt.“

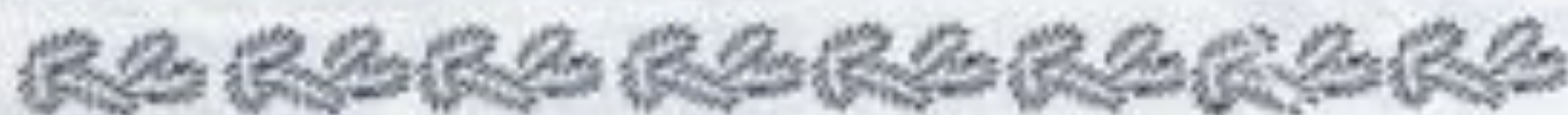


Am 19. November dieses Jahres konnte der 31. Transport unserer Gemeinde nach Polen fahren.

Mit über 500 Paketen ist Franz David-Spickermann mit seiner inzwischen eingeübten Truppe mit 3 Lieferwagen samt Anhänger auf dem Weg.

In der kommenden Woche wird schon die nächste Fahrt gestartet, da die Fahrzeuge nicht alles fassen konnten.

In diesem Pfarrbrief möchten wir allen für die Mitarbeit herzlich danken: den Packern, Fahrern, allen Spendern, auch den auswärtigen aus Mehrhoog, Raesfeld und Dorsten und den Firmen, die ihre Fahrzeuge kostenlos zur Verfügung stellten.



Die bisherige Bilanz: (der jetzige 31. Transport wurde dabei nicht berücksichtigt)

30. Transport	
6.268 Pakete	
83.300 kg	
45.656,11 DM	Spenden (privat)
28.654,62 DM	" (Verbände)
112.065,71 DM	Gesamtausgaben



Ein gutes Ergebnis!

Nur durch selbstlosen Einsatz und Fleiß lassen sich Unternehmungen in dieser Größenordnung verwirklichen.

Wir freuen uns, daß wir den Familien in Tylicz und den Nachbardörfern helfen können und hoffen, daß es ein glaubwürdiges Zeugnis christlicher Nächstenliebe ist.



Wir laden ein



Teestube

Kaffestube



nicht nur für

Flüchtlinge

Donnerstags 15⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Pfarrheim, Erlers Str.



Zwei Frauen sitzen an einem trüb-verhangenen Tag im Restaurant und bestellen einen Kaffee. Als die Bedienung ihn bringt, sagt die eine: „Sieht nach Regen aus!“ — Erwidert die andere: „Soll aber Kaffee sein!“

Termine 1991 / 1992

- | | | |
|----------------------|-----------|--|
| 4.12.91 | 6.00 Uhr | Roratemesse mit anschl. Frühstück |
| 8.12.91 | 10.00 Uhr | Kindergartenmesse |
| | 19.00 Uhr | Ewiges Gebet in der Kapelle des Marienheimes |
| 6.-13.12.91 | | Heilfastenwoche |
| 14.12.91 | 15.00 Uhr | Meßdienertag im Advent |
| 18.12.91 | 17.30 Uhr | Film: Bernhard u. Bianca (für alle Schüler) |
| 19.12.91 | 15.30 Uhr | Kommunionkinder-Bußandacht |
| 20.12.91 | 16.30 Uhr | Bußandacht für Schüler |
| | 19.30 Uhr | " " Erwachsene |
| 26.12.91-
5. 1.92 | | Religiöse Skifreizeit der Jugend in Kappl/Tirol |
| 6. 1.92 | | Sternsingen |
| 10. 1.92 | 20.00 Uhr | Kirchenchor-Jahreshauptversammlung |
| 14. 1.92 | 20.00 Uhr | Schermbek international - Einheimische Ausländer(innen) |
| 24. 1.92 | 20.00 Uhr | Schermbek und sein Marienheim |
| 15. 2.92 | 16.00 Uhr | Schermbek ... Behinderte ... Nichtbehinderte |
| 31. 1.-16. 2.92 | | Schermbeker Wochen |
| 23. 1.-31. 1.92 | | Vertreter der St. Ludgerus Gemeinde in San Cristobal, Dominik. Republik zur Einweihung der Pfarrkirche "Maria vom Frieden" |
| 21. 1.92 | 15.30 Uhr | Kommunionkinder-Erstbeichte |
| 22. 1.92 | 17.30 Uhr | Film: Tommi Tricker (für alle Schüler) |
| 19. 2.92 | 17.30 Uhr | Film: Asterix - Operation Hinkelstein |

17. - 20.2.		Frauenkarneval
24. - 26.2.		Frauenkarneval
23. 2.92	15.00 Uhr	Kinder- und Seniorenkarneval (Kolping)
1. 3.92		Schubkarren-Rennen auf dem Schlopi-Ring
7. 3.92	19.00 Uhr	KAB-Jahreshauptversammlung
7./8.3.92		Misereortag in Münster
23. 3.92	15.30 Uhr	Konferenz der Seelsorger des Dekanates Wesel
25. 3.92	17.30 Uhr	Film: Bach und Broccoli (für alle Schüler)
3. 4.92	18.00 Uhr	Bußgang der Männer nach Marienthal
5.-15.4.92		Israelfahrt
10. 4.92		Jugendkreuzweg von Ringenberg nach Dingden
9.-12.4.92		Karawane der Jugend (Olymp)
26. 4.92	10.00 Uhr	Goldkommunion
1. 5.92	9.00 Uhr	KAB-Messe am Tag der Arbeit Wallfahrt nach Kevelaer (Kolping)
16./17.5.92		Fußwallfahrt nach Essen-Werden
17.-23.5.92		Woche fürs "Kind"
28. 5.92	9.30 Uhr	Erstkommunionfeier
17.-21.6.92		Katholikentag in Karlsruhe
18. 6.92		Fronleichnamsprozession
28. 6.92		Kleine Prozession
11.-13.7.92		Kilian
Juli/August		Ferienlager
2.-11.10.92		Romfahrt
3.10.92		Pfarrverbandswallfahrt nach Kevelaer

KIRCHENMUSIK IM ADVENT UND ZU WEIHNACHTEN

=====

1. Advents-sonntag 10.00 Uhr - Kirchenchor
2. " 10.00 Uhr - Kinderchor
3. " 10.00 Uhr - Jugendchor
4. " 10.00 Uhr - Männer- und Frauen - Choralschola

Adventliche



MUSIK



KIRCHENMUSIK AN WEIHNACHTEN

- Heiligabend , 15.30 Uhr - Kinderchor
" , 19.00 Uhr - Jugendchor
1. Weihnachts- feiertag , 10.00 Uhr - Kirchenchor
2. " , 10.00 Uhr - Kapelle Einklang

TERMINE
vormerken

Heilfastenwoche 6.-13.12.1991

Thema: Fasten - dem Leben auf die Spur kommen

Informationsabend: Freitag, den 6.12.1991 um 21.00 Uhr (Pfarrhaus) mit Frau Baumeister-Steffens und Franz-Gerd Stenneken

- 1 Vorbereitungstag + 5 Tage strenges Fasten + 3 Tage Fastenbrechen
- täglich 21.00 Uhr (Pfarrhaus-Olymp): Gelegenheit zum Austausch + Entspannungsübungen + Meditation

Einladung



Bußgottesdienste

Donnerstag, 19.12.	15.30 Uhr	Kommunionkinder
Freitag, 20.12.	16.30 Uhr	Schüler
	19.30 Uhr	Erwachsene

Beichtgelegenheit

Freitag, 20.12.	18.00 - 19.00 Uhr
	20.15 - 21.00 Uhr
Samstag, 21.12.	17.00 - 18.45 Uhr

Herr, du liebst mich von Ewigkeit, hast mich gewollt und gerufen, wartest auf mich. Ich vergesse dich, stelle mich taub und laufe davon.

Es ist nicht gut, daß ich so bin, daß ich dich verletze und die Menschen, mit denen ich zusammenlebe.

Ich will neu beginnen im Vertrauen auf dich. Ich will versuchen, deinen Willen zu tun und gut zu sein zu den Menschen, die mich brauchen.



Heiliger Abend



15.30 Uhr Kindermesse
15.00 Uhr Musikalische Einstimmung



19.00 Uhr Christmette
18.30 Uhr Musikalische Einstimmung

Erster Weihnachtstag



8.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hl. Messe
(Kirchenchor)

Der Weihnachts- fest- kreis

Neujahr



9.00 Uhr Hl. Messe
(Marienheim)

10.00 Uhr Hl. Messe

BESUCHEN SIE UNSERE
WEIHNACHTS-KRIPPE



Dazu ist die Kirche geöffnet:

1.u.2. Weihnachtstag 14.00 - 17.00 Uhr

Am Heiligabend werden von 9.00 - 11.00 Uhr unsere Hauskranken be

Zweiter Weihnachtstag

8.00 Uhr Hl. Messe

9.00 Uhr Hl. Messe

(Marienheim)

10.00 Uhr Hl. Messe

(Kap. Einklang)



Fest der heiligen Familie

19.00 Uhr Vorabendmesse

8.00 Uhr Hl. Messe

10.00 Uhr Hochamt



Silvester



19.00 Uhr Vorabendmesse

 **Zum Neuen Jahr**
Noch liegt das Jahr in Kriechen
still, wir weiß, was sich ereig-
nen will!
Sei's dunkle Nacht, sei's heller
Tag, es kommt von Gott, was
kommen mag.

besucht.

- in () Vorjahreszahlen -



Durch die Taufe wurden 80 Kinder (68) - davon 7 auswärtige und 3 Aufnahmen in die rk. Kirche) in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen.



Zum erstenmal zum Tisch des Herrn waren 55 Jungen und Mädchen geladen (74).

Sie empfangen im Dezember das Sakrament der Buße.



Bischof Dr. Lettmann spendete am 28.5.91 121 Kindern das Sakrament der Firmung.



Vor Gott und der Kirche spendeten sich 26 Paare das Sakrament der Ehe (31).

14 Ehepaare begingen das Fest der Silberhochzeit (10).

Goldene Hochzeit feiern konnten die Ehepaare Bruno und Helene Loewenau und Emil und Elisabeth Prost;

Diamantene Hochzeit die Eheleute Peter und Anna Hannappel und Alois und Elisabeth Stenbrock.



Das Diamantene Ordensjubiläum feierten die Schwestern Limbania, Nordwalde (früher Schernbeck) und

Augustini und Aloysia (geborene Wilkskamp), Blerick / Niederlande.



Zu Gott heimgerufen wurden bisher 50 Gemeindemitglieder (37).

Ausgetreten aus der katholischen Kirche sind 20 Gemeindemitglieder (6).

KIRCHENVORSTANDSWAHLEN

=====

Am 9./10. November 1991 fanden die Wahlen zum Kirchenvorstand statt. Es haben sich 333 Gemeindemitglieder zur Stimmabgabe eingefunden. Von den acht Kandidaten wurden folgende Damen und Herren in den Kirchenvorstand gewählt (für 6 Jahre):

1. Dahlhaus Hubert, Kilianstr. 66
2. Nelskamp Friederike, Weseler Str. 31
3. Triptrap Gisela, Lofkampweg 58
4. Wißmann Wilhelm, Marellenkämpe 27
5. Zens Hermann, Ketteler Str. 35

Aus der Periode 1988-94 gehören weiterhin zum Vorstand:

6. Dickmanns Margret, Burgstr. 3
7. Niermann Antonius, Lippeweg 134
8. Ridder Hans, Schetterstr. 4
9. Schäfer Bernhard, Rüter Weg 96
10. Wein Franz-Josef, Ketteler Str. 48

Nicht mehr zur Wahl haben sich gestellt:

Frau Martha Ramrath (seit 18 Jahren dabei)
Herr Hans Esser (seit 18 Jahren dabei)

Den ehemaligen Vorstandsmitgliedern danken wir für die intensive Mitarbeit zum Wohle der Gemeinde. Sie haben wichtige und weittragende Entscheidungen des Vorstandes mitgeprägt. Eine Ludgerus-Plakette erhielten sie aus der Hand des Vorsitzenden Pfarrer F.G. Stenneken zum äußeren Zeichen des Dankes.





"Was wichtig ist, sieht man nicht ..."

So läßt Antoine de Saint Exupéry den kleinen Prinzen in seinem gleichnamigen Buch einmal sprechen. Und dennoch, wenn so ein Jahr zu Ende geht, blickt man gerne einmal auf diesen eigentlichen so kleinen Zeitraum zurück. Waren die Ereignisse wichtig? Für wen waren sie wichtig? Das kann wohl nur Gott entscheiden. Aber wir haben sie erlebt, wir waren dabei, und so mögen einige dieser Ereignisse aus dem Leben unserer Gemeinde hier noch einmal genannt sein.

Januar

Am 5.1.91 ziehen 127 Sternsinger durch die Pfarrgemeinde und sammeln 11.150,07 DM für die Mission.

Am 15.1.91 findet das erste ökumenische Friedensgebet anläßlich des Goldkrieges statt. Mit Mahnwachen versucht unsere Jugend auf das Unrecht aufmerksam zu machen.

Februar

Alle Aktivitäten zum Karneval 1991 werden wegen des Golfkrieges abgesagt.

März

15.3., Bußgang der Männer mit dem Pfarrverband

22.3., Jugendkreuzweg mit dem Pfarrverband

April

7.4., Goldkommunion in Schermbeck

Am 18.4.91 besuchte unser Bischof Reinhard Lettmann die Gemeinde Schermbeck. Er informierte sich bei Gesprächen mit dem Bürgermeister, mit den evangelischen Pfarrern und den Seelsorgern und im Marienheim über das Leben in unserer Pfarrgemeinde.

Am 22.4.91 feierten wir Monika Hölkers Geburtstag.

Am 28.4.91 spendete unser Bischof Reinhard 120 Jungen und Mädchen unserer Pfarrgemeinde die heilige Firmung. Sie wurden von 28 Katecheten darauf vorbereitet.

Ma

Am 9.5.1991 gingen 55 Kinder aus unserer Pfarrgemeinde zur ersten hl. Kommunion. Auch sie wurden von 14 Katecheten vorbereitet.

Am 17.5.1991 feierten wir Franz-Gerd Stennekens Geburtstag.

Am 19.5.1991 wurde Diakon Peter Boßmann im Dom zu Münster zum Priester geweiht. Am 20.5.1991 feierte er seine Diakonatsprimiz in unserer Pfarrgemeinde.

Juni

Am 16.6.1991 fand das diesjährige Pfarrfest statt. Das Motto lautete "Komm, bau ein Haus".

Juli

Im Juli reisten 9 Jugendliche aus unserer Gemeinde in die Dominikanische Republik zu unserer Partnergemeinde in San Christobal.

August

8.8.91 30. Transport nach Polen

Kinderferienlager in Asch bei Ulm,

Jugendferienlager im Weserbergland mit selbstgebauten Kanus

Ferien am Ort für Daheimgebliebene: Fahrradtour nach Heiden, zum Heidhof und über Sandberge und Zäune

September

Im September besuchten uns 4 Jugendliche aus San Cristobal. Sie wohnten 4 Wochen im Pfarrhaus.

Pater Valeriu Martisca aus Rumänien war zu Gast in Schermbeck, um das Leben in der deutschen Pfarrgemeinde kennenzulernen.

Oktober

Am 5.10.91 fand die Pfarrverbandswallfahrt nach Kevelaer statt.

In den Herbstferien gab es wieder eine Kinderbibelwoche. Unter der Leitung von Monika Hölker hatten sich 8 Frauen und 1 Jugendlicher darauf vorbereitet. Das Motto: "Bei Gott bin ich zuhause"

November

Am 9.11.91 fand der diesjährige Martinszug statt. Die Theater AG der Gesamtschule führte die Martinslegende auf. Der Reinerlös betrug 1.005,89 DM.

An der Kirchenvorstandswahl am 9./10.11. beteiligten sich in diesem Jahr nur 333 Wähler.

Etwa 180 Senioren feierten am 14.11.91 den Altersehrentag zusammen mit dem Pfarrgemeinderat im Saal Overkämping.

Am 19.11. fuhren 3 LKW mit Anhängern nach Tylicz und Nachdörfern/Polen. Hierfür packte die Familie Franz David-Spickermann mit ihren Helfern 537 Pakete.

Da nicht alle Pakete mitgenommen werden konnten, ist der nächste Transport schon für den 28.11. vorgesehen.

In der Generalversammlung der Katholischen Frauengemeinschaft wurde Frau Lugera Krass nach 16 jähriger Tätigkeit als Vorsitzende verabschiedet. (26.11. 91) Mit ihr dankt der Vorstand bis auf Frau Weilligmann ab. Zum neuen Führungsteam gehören: Franzis Aldenhoff, Elisabeth Bieker, Ulrike Enbergs, Regina Hagedorn, Angela Hüttemann, Gurdrun Maschmeier, Maria Sprock, Hanne Weilligmann.



HERR, schicke, was du willst,
ein Liebes oder Leides,
ich bin vergnügt, daß beides
aus deinen Händen quillt.
Wollest mit Freuden
und wollest mit Leiden
mich nicht überschütten,
doch in der Mitten
liegt holdes Bescheiden.

Ihr werdet die Schwachen

nicht stärken, indem ihr die Starken schwächt.
Ihr werdet denen, die ihren Lebensunterhalt verdienen müssen nicht helfen,

indem ihr die tünelt, die sie bezahlen.
Ihr werdet keine Brüderlichkeit schaffen,

indem ihr Klassenhaß schürt.
Ihr werdet den Armen nicht helfen,

indem ihr die Reichen ausnützt.
Ihr werdet mit Sicherheit in Schwierigkeiten kommen, wenn ihr mehr ausgibt als ihr verdient.

Ihr werdet kein Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten und keinen Enthusiasmus wecken, wenn ihr dem einzelnen

seine Initiative und seine Freiheit nehmt.
Ihr könnt den Menschen nie auf Dauer helfen,

wenn ihr für sie tut,
was sie selber für sich tun sollten und könnten.

ABRAHAM LINCOLN

AKTIVER FRIEDENSDIENST

in San Cristobal/Dominikanische Republik vom 18.07. - 15.08.1991

I.

Hiermit wollen wir, eine Gruppe von acht Jugendlichen im Alter von 18 - 23 Jahren und unsere Begleiterin und Dolmetscherin Frau Petry, über den Arbeitseinsatz und unseren Erfahrungen mit den Menschen und dem Land berichten.

An dieser Stelle möchten wir uns für die finanzielle Unterstützung des Landes NRW bedanken.

Die Dominikanische Republik ist ca. 48.000 qkm groß (entspricht in etwa der Größe Niedersachsens) und hat ca. 7 Millionen Einwohner. Die mehr oder weniger schwarze Bevölkerung stammt nicht von den Ureinwohnern, sondern von den Spaniern und ihren Sklaven, die im 16. Jahrhundert ins Land geschafft wurden, ab. Untergebracht waren wir in San Cristobal (80.000 Einwohner), Hauptstadt der gleichnamigen Region im Süden des Landes. Die Landschaften der Dominikanischen Republik sind sehr unterschiedlich. Es gibt landwirtschaftlich genutztes fruchtbares Land (z. B. Anbau von Zuckerrohr - dem Hauptausfuhrmittel, Reis, Mais, Bananen), Gebirgszüge und Wüstengebiete.

Durch die Verarmung der Landbevölkerung setzte in den siebziger Jahren eine Landflucht ein, die bis heute andauert. Daraus folgt eine Konzentrierung der Bevölkerung in den Städten und die Entstehung immer größerer Slums, der Barrios. Bei der Dominikanischen Republik handelt es sich um das zweitärmste Land Lateinamerikas. Das ist der Grund, daß über 50 % der Bevölkerung arbeitslos ist und 40 % Analphabeten sind (steigende Tendenz).

Offiziell ist das Land eine Demokratie, aber der Einfluß der USA auf die Landespolitik ist sehr groß. Wie wenig die Politik des Präsidenten Balaguer mit den Bedürfnissen der Bevölkerung zu tun hat, zeigt sich am stärksten daran, daß anlässlich der 500-Jahrsfeier (Entdeckung der Insel Hispaniola durch Christopher Kolumbus 1492) im kommenden Jahr viel Geld für die Verschönerung der Altstadt und Neubauten investiert wird, ohne auch nur einen Versuch zur Linderung der Armut zu unternehmen.

II.

Eine weitere Folge der Armut ist die medizinische Unterversorgung. Es gibt zu wenig Krankenhäuser (z. B. 256 Betten für eine Region von 100 000 Einwohnern), keine oder nur teure Medikamente und kaum medizinisches Gerät.

Der Bildungsstandard der Bevölkerung ist sehr gering. Es gibt zwar Schulen, diese sind aber schlecht ausgestattet, die Lehrkräfte sind schlecht ausgebildet und unterbezahlt.

Unsere Gastgeber waren zwei katholische Gemeinden in San Cristobal. Deshalb haben wir auch einen großen Einblick in die Arbeit dieser Gemeinden bekommen können. Die Initiativen der katholischen Kirche reichen von Gesundheitsprogrammen, Jugend- und Bildungsarbeit bis zu Basisgemeinden in den Elendsgebieten. Eine Kluft in der Kirche bildet sich zwischen den Anhängern der Basisgemeinden ('Befreiungstheologie') und dem offiziellen Klerus.

36 Innerhalb und außerhalb der Kirche haben wir viele Menschen getroffen, die sich aktiv für die Verbesserung der Lebensverhältnisse der Bewohner der Barrios und der Landbevölkerung einsetzen.

Immer wieder wurden wir von der Herzlichkeit und der großzügigen Gastfreundschaft, die uns entgegengebracht wurde, überwältigt. Wir waren erstaunt darüber, daß die Leute trotz ihrer Armut noch teilen, was sie besitzen. Die Gastfreundschaft erlebten wir vor allem in den verschiedenen Familien in San Cristobal, bei denen wir zu Mittag aßen. Uns beeindruckte die Freundlichkeit und Gelassenheit, die die Menschen in einem für unsere Verhältnisse chaotischen Land aufbringen.

Auf einer Fahrt in den Norden des Landes lernten wir auch die Touristengebiete um Puerto Plata kennen. Wir können den Tourismus zwar schlecht kritisieren, da wir im Endeffekt auch Touristen waren, aber die Arbeitsplätze und das ins Land kommende Kapital bringen keine Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung, da der Tourismus die Preise steigen läßt und 80 % des Kapitals Ausländern gehört, die es nicht in Land lassen.

III.

Der Ort unseres Arbeitseinsatzes war eine im Bau befindliche Kirche, die mit Mitteln von Adveniat Deutschland und unserer Kirchengemeinde St. Ludgerus in Scherzbeck gebaut wird. Allgemein haben die Kirchen mehrere Aufgaben. Sie dienen zur Eucharistiefeier, Gemeindezentrum, Versammlungsraum, Wohnraum (für Mitarbeiter), Schutzraum vor Zyklonen (Wirbelstürmen) und beherbergen manchmal ein Geschäft, in dem preiswerte Waren an die Bevölkerung verkauft werden.

Fertiggestellt werden soll die Kirche im Januar 1992. Im Moment befindet sich die Kirche im Rohbau, und zur Eröffnung werden wohl nicht alle Teile der Kirche fertiggestellt sein, da nach Geld und zur Verfügung stehenden Materialien gearbeitet werden muß. Hauptsächlich verrichteten wir natürlich Handlangerdienste, z. B. Steine und Wasser transportieren, Sand karren, Beton mischen und verteilen, Aufräumarbeiten, gebrauchte Nägel geradeklopfen, um einige Tätigkeiten zu nennen. Die Arbeit auf der Baustelle war geprägt durch die wenigen Hilfsmittel, z. B. standen der gesamten Baustelle nur 2 - 3 Hämmer und ein Flaschenzug zur Verfügung.

Da an Tag ca. für 15 Stunden der Strom ausfiel, gab es kein einziges elektrisches Gerät. Die sehr große Hitze und die extrem hohe Luftfeuchtigkeit lassen eine so zügige Arbeitsweise wie z. B. in der Bundesrepublik überhaupt nicht zu.

Ein weiteres Problem ist die Beschaffung von Arbeitsmaterialien. Die Baustelle war z. B. für vier Tage geschlossen, da kein Zement und Eisen vorhanden war. Eine für uns unvorstellbare Situation. Auch legte ein Generalstreik für zwei Tage im Land alles still. Größere sprachliche Probleme gab es nicht, da der zuständige Ingenieur etwas Englisch sprach. Auch die Zusammenarbeit mit den Arbeitern der Baustelle war problemlos, und wir integrierten uns schnell.

Jetzt sind wir wieder hier und wollen unseren vier Freunden aus der Dominikanischen Republik (zwei Männer/zwei Frauen), die direkt mit uns zurückgefliegen sind, Land und Leute zeigen und uns für die Gastfreundschaft revanchieren.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den 'gemachten Dienst' für die Verständigung und den Austausch unter den Menschen aufrecht zu erhalten und mit dem Geschehenen und Erlernen so zu arbeiten, daß es Erfahrungen für das Land werden.

Katholikentag 17.6.-21.6.1992 in Karlsruhe

Jugendliche unserer Pfarrgemeinde können sich zur Teilnahme im Pfarrbüro melden. Einige haben großes Interesse gezeigt. Wir werden vermutlich eine gemeinsame Fahrt organisieren. Die Übernachtungen finden in Turnhallen etc. statt. Erwachsene bekommen Informationen im Pfarrbüro und an den Schriftenständen.

Firmvorbereitung 1992/3

Im Herbst 1992 beginnt der neue Firmvorbereitungskurs. Schriftlich benachrichtigt werden alle Kommunionkinder des Jahres 1989. Es wird nur 1 Jahrgang eingeladen. Wir wollen die Altersstufe zur Firmung um 1 Jahr weiter nach oben verschieben. Die Erfahrungen mit der Firmvorbereitung des Jahres 90/91 empfehlen die Heraufsetzung des Firmalters. Auch in unseren Nachbargemeinden zeichnet sich diese Entwicklung ab.

Romfahrt 1992

Vom 2.10.-11.10.1992 findet eine ökumenische Romfahrt der Schembecker Gemeinden St. Georg und St. Ludgerus statt. Die Fahrtkosten betragen ca. 950,- DM (incl. Busfahrt, Verpflegung, Unterkunft, Führungen).

Seit dem 1.9.1991 liegen im evgl. bzw. kath. Pfarrbüro Anmeldeformulare aus. Es stehen jeweils 25 Plätze zur Verfügung. Mitte November wurde die Reserveliste eröffnet.

Vorläufiges Programm

- Fr. 2.10.92 Abfahrt mit einem modernen Reisebus um 5.00 Uhr nach Flüeli/Schweiz (Übernachtung angefragt)
- Sa. 3.10.92 Fahrt nach Rom (Wir übernachten vom 3.-9.10.92 in der Casa Mater Immacolata. Das Haus steht unserer Gruppe allein zur Verfügung und liegt in der Nähe des Petersplatzes. Es wird geführt von spanischen Schwestern und ist von der Romfahrt 1989 bestens bekannt und geschätzt.)
- R o m Führungen durch das antike Rom, durch Kirchen und Museen, Besuche vorgesehen bei den Waldensern und den Kleinen Schwestern Jesu, Spaziergänge zur Altstadt und zu den Plätzen und Brunnen, Ausflüge nach Ostia und Livoli Gottesdienste an zentralen Orten der Christenheit, freie Abende zur eigenen Gestaltung
- Sa. 10.10.92 Fahrt nach Assisi - Besichtigungen - Übernachtung
- So. 11.10.92 Rückfahrt nach Schembeck

Ferienlager 1992

- UPSG-Stammeslager: 18.7.-30.7.1992 in Plaffein bei Fribourg/Schweiz
Kinderlager: 17.7.-31.7.1992 in Ulms (Schleswig-Holstein)
Jugendlager I: 7.8.-21.8.1992 - Israel (Anmeldung bei den Leitern
Hermann van Rissenbeck (1.2670) und Ann Schulze
(1el.5201))
Jugendlager II: 17.7.-31.7.1992 - Geplant an der See bzw. in den
Bergen

Anmeldetermin für Kinder- und Jugendlager II: Dienstag, 4.2.
ab 9.00 Uhr im Pfarrbüro.

Vorbehalt: Kinder- und Jugendlager II können nur stattfinden,
wenn in den kommenden Wochen erwachsene Mitarbeiter gefunden
werden zur Leitung dieser Freizeiten.

Woche für das Leben 1992

Sie findet bundes- und europaweit vom 17.-23.5.1992 unter
dem Thema: "Das Kind" statt. In unserer Pfarrgemeinde steht
die Ludgerus-Wallfahrt nach Essen-Werden (16./17.5.92) un-
ter diesem Leitgedanken. Der Pfarrgemeinderat wird sich in
Kürze weiter damit beschäftigen. Möglich sind Veranstaltun-
gen, Feste und Gottesdienste in Zusammenarbeit mit den
Kindergärten, Grundschulen und Jugendgruppen.

Das Jahr mit der Bibel 1992

Auf Anregung der ökumenischen Initiative steht das Jahr 1992
unter dem Thema "Der Bibel heute auf die Spur kommen".
Zur Gestaltung haben die Seelsorger Kontakte aufgenommen
zur evangelischen Gemeinde. Vermutlich wird eine Vortrags-
reihe zur Bibel erarbeitet.

Innerhalb der Ludgerus-Gemeinde werden alle Kreise und Ver-
bände zu einem Planungsgespräch eingeladen. Es wäre denkbar,
daß alle Vorstandsrunden z.B. mit einem Schriftgespräch be-
ginnen und viele Mitglieder mit der Bibel durch das Jahr
1992 gehen. Ein geeignetes Handbuch für eine tägliche Be-
sinnung wäre vorhanden.

Weiter wäre es möglich, daß unsere Wochenenden und Frei-
zeiten diesen Jahresschwerpunkt in ihr Programm übernehmen.

Schermbecker Wochen

I Veranstaltungen des Männerkreises

Schermbeck international - Einheimische AusländerInnen und ihre Geschichte(n)

Philippinen, Korea, Vietnam, Algerien, Paraguay, Griechenland, Italien, England, Holland, Norwegen, Finnland ... aus diesen (und noch manchen anderen) Ländern kommen etliche inzwischen mehr oder weniger einheimisch gewordene AusländerInnen. Manche noch mit dem Paß ihres Heimatlandes, manche bereits mit deutscher Staatsbürgerschaft, alle aber mit dem unangefochtenen Recht, hier in Schermbeck zu leben und zu bleiben. Was bedeutet es, das eigene Land zu verlassen, sich einzurichten und zu leben in einem Land mit anderer Geschichte und Kultur, anderen Spielregeln und Lebensgewohnheiten? Was bedeutet das auch für die eigene Identität? Davon werden einige unter uns lebende "einheimische AusländerInnen" erzählen.

Dienstag, den 14.1.1992, 20.00 Uhr -
Kath.-Pfarrheim / Erier Straße

Schermbeck und sein Marienheim

Wer kennt das Marienheim nicht!? Genau, doch oft ist es noch bekannter als Krankenhaus, obwohl es schon länger ein Haus für ältere Menschen ist. Vielfältige Aktionen und Programme finden - oft unbemerkt von der Außenwelt - statt, viele dienen aber auch gerade dem Kontakt zwischen dem Haus und den Bewohnern und der übrigen Schermbecker Bevölkerung. So soll auch diese Veranstaltung informieren und bekanntmachen, was aus dem alten Krankenhaus geworden ist. Im Gespräch werden Bewohner, Mitarbeiter und Freunde des Marienheims ihre Lebenswelt darstellen. Es gibt viel zu berichten von Erlebnissen, Wünschen, Sorgen und Plänen, außerdem können bestimmt einige Vorstellungen über den Alltag in einem Haus wie dem Marienheim korrigiert werden - schließlich kommen wir normalerweise nicht sehr oft damit in Kontakt. Jedermann/jedefrau hat so die Gelegenheit, einmal hereinzuschnuppern, wie es im Marienheim so zugeht.

Freitag, den 24. Januar 1992, 20.00 Uhr -
Gemeinschaftsraum im Marienheim

Behinderte ... Nichtbehinderte

Auch in Schermbeck werden Kinder mit großen Behinderungen geboren oder aber erkranken mit lebenslangen Folgen in den ersten Lebensjahren. Mongolide, Spastiker, Epileptiker - um nur einige zu nennen - haben in Schermbeck ihr Zuhause. Sie werden von einem großen Teil der Bevölkerung kaum wahrgenommen, weil sie nur in Ausnahmefällen die Schermbecker Schulen besuchen. Sie werden vielmehr - oft verbunden mit Heimunterbringung - in Sondereinrichtungen beschult. Nach dem Schulbesuch arbeiten sie überwiegend in Behindertenwerkstätten; sie werden frühmorgens mit Bussen von zuhause abgeholt und gegen Abend zurückgebracht. Familienangehörige betreuen sie - vielfach rund um die Uhr. Diesen Mitmenschen und in vielen Fällen zwangsläufig auch den Angehörigen fehlt der Kontakt zu den Nachbarn, zur Gemeinde, zu den Nichtbehinderten. Seit 12 Jahren bemüht sich ein Elternkreis, Brücken von den Behinderten und ihren Angehörigen zu den Nichtbehinderten zu schlagen. Auf ihre Belange soll aufmerksam gemacht werden. Ihre Fragen und Probleme sollen zur Sprache gebracht werden.

Auch wird informiert werden über das geplante Behindertenwohnheim.

Samstag, den 15. Februar 1992, 16.00 Uhr -
Ev. Jugendheim / Kempkesstege

11. Veranstaltungen während der Schermbecker Wochen

„Brücken bauen“

2. Schermbecker Wochen vom 31.1. - 16.2.1992

Kinderbibelwochen vom 31.1. - 16.2.92:

Kinder in der Bibel

An den Vormittagen der 2. Schermbecker Wochen werden sich die Kinder der Grundschulen und kirchlichen Kindergärten Schermbecks gegenseitig besuchen. Gemeinsam werden sie biblische Geschichten hören, spielen, malen und sich gegenseitig vorspielen, die unter dem Motto „Kinder in der Bibel“ stehen. Am Freitag, den 14. Februar treffen sich alle Kinder nach einer Felerstunde in der jeweiligen Einrichtung um 10.20 Uhr zu einem „Gemeinsamen Singen“ in der St. Ludgeruskirche oder auf dem Marktplatz (je nach Wetterlage).

Freitag, den 31. Januar

„Verwirklichte Ideen“ oder „Brücken bauen“ -

Ausstellung mit Beiträgen von Klassen, Gruppen und Kreisen in den Räumen der Volksbank und der Verbandssparkasse u. a.

17.00 Uhr Eröffnung im Foyer der Verbandssparkasse / Mittelstr.

„Der kleine Mombotz“

- ein Musical nicht nur für Kinder,

Musik: Wolfgang König, Text: Veronika Reh

Ausführende: Schüler, Eltern, Lehrer und Instrumentalisten aller Schermbecker Schulen,

Gesamtleitung: Mechthild Werner

10.00 Uhr und 18.00 Uhr in der Aula der Haupt- und Gesamtschule

(Weitere Aufführungen sind geplant!)

Samstag, den 1. Februar

„Wir bauen eine Brücke“ -

Eine Aktion der Schermbecker Pfadfinder St. Georg mit Schermbecker Asylsuchenden

10.00 Uhr vor der St. ^{Ludgeruskirche}

Ein Kinderbasar

- Die Pfadfinder „St. Georg“ laden
10.00 Uhr im Katholischen Pfarrh
Erler Straße

„Über Grenzen hinweg“

Es wird gesungen, getanzt und ziert.

Es laden ein:

Volksstanzgruppe Ütte (Ltg. Maria Möllmann)

Ütter Jagdhornbläser (Ltg. Hubert Harde)

Kapelle „Einklang“ (Ltg. Hubert Dahlhaus)

Chor und Tanzgruppe der Gesamtschule

Scherbeck (Ltg. Karin Garlich / Peter Aplebeck)

MGV „Eintracht Schermbeck“ (Ltg. Hans-Werner Winck)

MGV Gahlen (Ltg. Hans-Werner Winck)

Ev. Posaunenchor Gahlen (Ltg. Johannes Henkel)

Ev. Kirchenchor Schermbeck (Ltg. Norbert Sieberg)

Kath. Kirchenchor Schermbeck (Ltg. Joseph Breuer)

17.00 Uhr in der Sporthalle / Erler Straße

Jugendmesse „Die Brücke“

19.00 Uhr in der St. Ludgeruskirche

Sonntag, den 2. Februar 1992

Partnerschaft zwischen Schermbeck und Lohm

Gottesdienst zum Beginn der Schermbecker Wochen.

Es predigt Pastor Brückner aus Lohm (Zernitz).

10.00 Uhr in der St. Georgskirche

Lühlerheim stellt sich vor

Die Rheinische Evangelische Arbeiterkolonie Lühlerheim ist eine diakonische Einrichtung, die 1884 gegründet wurde. Dem Wandel der Zeit und den jeweiligen Nöten wie Beziehungs-, Arbeits- und Wohnungslosigkeit entsprechend ist Lühlerheim seitdem eine Einrichtung für Männer mit besonderen Schwierigkeiten.

15.00 Uhr im Ev. Jugendheim / Kempkesstege

Montag, den 3. Februar

„Zusehen und Mitmachen“ -

„Tänze verbindet weltweit“

Die Kindergruppen des T.C. Grün-Weiß-Schermbek unter der Leitung von Bernhard Nelke laden ein zum Zusehen und Mitmachen bei Tänzen aus verschiedenen Ländern.

16.00 Uhr in der Turnhalle der Gemeinschaftsgrundschule

Mittwoch, den 5. Februar

„Brücken zum Frieden“ -

Meditationen und Musik -

Zeit zur Ruhe, Zeit zum Hören

15.00 - 18.00 Uhr in der St. Georgskirche

Frauen im Islam

Referentin: Zehra Olcayto-Lindner (Schermbek)

20.00 Uhr im Ev. Jugendheim/Kempkesstege

Freitag, den 7. Februar

„... so einfach war das nicht!“

Ein Film, in dem Augenzeugen über den Wiederaufbau der Arbeiterwohlfahrt (Awo) nach 1945 berichten. Anschließend

Diskussion mit Arno Klare vom Kreisverband Wesel

15.00 Uhr in der Aula der Haupt- und Gesamtschule

„Ich reiche dir die Hände“

Kinder singen, spielen und tanzen.

Eine Veranstaltung der Maximilian-Kolbe-Schule

17.00 Uhr im Saal Overkämping / Mittelstraße

Samstag, den 8. Februar

„Wir bauen eine Brücke“ -

von Kind zu Kind, von evangelisch zu katholisch, von Schermbeck nach Rumänien. Die Leiterinnen der Schermbecker Miniclubs laden Eltern und Kinder (bis zu 4 Jahren) ein, rund um eine Brücke zu angeln, zu spielen und zu singen, zu basteln, zu malen, neue Freunde zu finden und viel Spaß zu haben.

14.30 - 17.30 im Ev. Jugendheim / Kempkesstege

Interkulturelle „Rocknacht“

Es spielen Bands unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Nationalität aus Frankfurt, aus dem Ruhrpott und aus Schermbeck.

Es laden ein: Jugendliche der Hauptschule

Ab 18.00 Uhr in der Aula der Haupt- und Gesamtschule

Tanzabend für alle

Es lädt ein: Der Pfarrgemeinderat St. Ludgerus

20.00 Uhr im Saal Overkämping / Mittelstraße

Sonntag, den 9. Februar

Kindermesse „Brückenbauen“

10.00 Uhr in der St. Ludgeruskirche

Biblische Frauengestalten

Frauen gestalten den Gottesdienst

10.00 Uhr in der St. Georgskirche

Mittwoch, den 12. Februar

„Brücken zum Frieden“ -

Meditationen und Musik -

Zeit zur Ruhe, Zeit zum Hören

9.00 Uhr - 12.00 Uhr in der St. Georgskirche

Donnerstag, den 13. Februar

„Hilfe, die Herdmanns kommen!“

Ein Theaterstück für Kinder und Erwachsene (7 - 99 Jahre)

Ausführende: Kinder der Klasse 2a und ehemalige Schüler der Gemeinschaftsgrundschule

18.00 Uhr in der Aula der Haupt- und Gesamtschule

Freitag, den 14. Februar

„Herr, gib uns Mut zum Brückenbauen“

Sternmarsch und Gottesdienst - An verschiedenen Orten und Plätzen Schermbeck (Marienheim, Asylantenwohnheim u.a.) versammeln sich Gruppen, formulieren Fürbitten und machen sich auf zur St. Ludgeruskirche zu einem Bittgottesdienst

19.00 Uhr an den Treffpunkten, 19.30 Uhr St. Ludgerus

Samstag, den 15. Februar

Behinderte...Nichtbehinderte

„Wir bauen gemeinsam eine Brücke“ - Der Elternkreis behinderter und nicht-behinderter Kinder e. v. lädt ein zu Aktion und Information, zum Singen und Spielen.

Liebe Schermbecker und Schermbeckerinnen!

Zu allen Veranstaltungen der 2. Schermbecker Wochen 1992 ist jedermann und jedefrau ganz herzlich eingeladen.

Wir hoffen, daß diese Wochen dazu beitragen, daß Brücken gebaut werden sowohl innerhalb von Schermbeck wie auch von Schermbeck hinaus in die Welt!

Es laden ein:

Bernhard Redeker, Bürgermeister und Schirmherr

Bernhard Krass, Vorsitzender der Vorbereitungsgruppe

Pfarrer Franz-Gerd Stenneken

Pfarrer Rainer Kramer

Pfarrer Wolfgang Bornebusch

Die Saltbar wir eröffnet. Die Musikkapelle spielt auf.

18.00 Uhr im Ev. Jugendheim / Kempkeslege

Tanztheater „Eine orientalische Hochzeit“

mit: Chor der Gesamtschule, Bauchtanzgruppe, Feuerschlucker und Jongleuren.

17.00 - 18.00 Uhr in der Aula der Haupt- und Gesamtschule (vorher und nachher zeigen Jugendliche der Hauptschule Filme zum Thema „Brücken zwischen Altersgruppen und zwischen Nationalitäten“!)

Sonntag, den 16. Februar

„Brücken bauen“ -

Konfirmanden gestalten Gottesdienst
10.00 Uhr in der St. Georgskirche

Spiel - Spaß - Spannung

Ein vergnüglicher Nachmittag mit Bewohnern der Arbeiterkolonie und des Altenheims Lühlerheim

14.00 Uhr im Ev. Jugendheim / Kempkeslege

Israelfahrt 1992

Reise vom 5.-15.4.1992

(in Verbindung mit 'Biblische Reisen', Stuttgart)

Preis ca. 2.200,-- DM incl.:

- Flug ab Frankfurt/Main
- Rundreise in bequemen Bussen
- Unterkunft in Kibbuzgästehäusern (See Genesareth) bzw. Dreisternehotel (Jerusalem)
- Halbpension
- alle Trinkgelder und Eintrittskarten
- örtliche Reiseleitung
- Reiserücktrittskosten-Versicherung

Teilnehmerzahl: min. 21, max. 42 Personen

Anmeldung: ab sofort im Pfarrbüro (Tel. 4291)

Koordination und geistliche Betreuung:

Diakon Ekkehard Liesmann, Tel. 2360

Program

Israel, besonders Galiläa und die Gegend um den See Genesareth, sind im Frühjahr besonders schön.

Dort verbringen wir die ersten 4 Tage, unternehmen leichte Wanderungen 'auf den Spuren Jesu und seiner Jünger', sehen u.a. Nazareth, Tiberias, Magdala, Kafarnaum, Chorazin, Tabgha (Brotvermehrung), Berg der Bergpredigt, Berg Tabor (Verklärung).

Wir wohnen in einer ruhigen Kibbuz-Ferienanlage, direkt am See (Bademöglichkeit!).

Am 5. Tag fahren wir über Jericho nach Jerusalem. Wir erfahren (und erlaufen) die Umgebung Jerusalems - Wüste Juda, Wadi Qelt, Qumran (Wohnsitz der Essener-Sekte, Schriftrollen-Funde!) Totes Meer - und schließlich das biblische Jerusalem selbst: Ölberg, Gethsemani, Via Dolorosa, Grabeskirche (Golgotha) - um nur einige Stationen zu nennen. Auch das moderne Jerusalem kommt nicht zu kurz.

Schließlich geht es nach Bethlehem: Geburtskirche, Grotten, Hirtenfelder und Herodion - Überreste des Herodespalastes.

Der Besuch der Gedächtnisstätte 'Jad waSchem' steht als Abschluß der eindrucksvollen Pilgerreise an.

Rechtzeitig zur Mitfeier der Kar- und Ostertage sind wir wieder zu Hause - die Feier des Leidens und der Auferstehung Jesu Christi werden wir in diesem Jahr besonders intensiv erleben.



DAS WEIHNACHTSGESCHENK

Einmal habe ich eine Zeitlang in China gelebt. Da war niemand, mit dem ich befreundet war und der sich darum kümmerte, wie mir zumute war. Ich kam mir ganz verloren vor in diesem Meer von fremden Gesichtern.

Und dann kam Weihnachten.

Ich wohnte bei Europäern, die chinesische Diener hatten. Der Oberste von ihnen war der Koch Ta-tse-fu, der große Herr der Küche. Er redete gebrochen deutsch und war der Dolmetscher zwischen mir und dem Zimmer-Kuli, dem Ofen-Kuli, dem Wäsche-Kuli und was es da sonst noch an Dienerschaft im Hause gab.

Heiliger Abend -

und ich saß wieder einmal verheult in meinem Zimmer. Da überbrachte mir Ta-tse-fu ein Geschenk. Es war eine chinesische Kupfermünze mit einem Loch in der Mitte, und durch das Loch waren viele bunte Wollfäden gezogen und dann zu einem Zopf zusammengeflochten.

"Eine sehr alte Münze", sagte der Koch feierlich, "und die Wollfäden gehören auch dir. Die Wollfäden sind von mir und meiner Frau, vom Zimmer-Kuli und seiner Schwester, von den Eltern und dem Bruder des Ofen-Kuli, von uns allen sind die Wollfäden."

Ich bedankte mich sehr. Es war ein merkwürdiges Geschenk - und noch merkwürdiger als ich dachte. Denn als ich die Münze mit ihrem bunten Zopf einem Bekannten zeigte, der seit vielen Jahren in China lebte, erklärte er mir, was es damit für eine Bewandnis hatte:

Jeder Wollfaden war eine Stunde des Glücks. Der Koch war zu seinen Freunden gegangen und hatte sie gefragt: "Willst du von dem Glück, das dir für dein Leben vorausbestimmt ist, eine Stunde des Glücks abgeben?" Der Ofen-Kuli und Zimmer-Kuli und Wäsche-Kuli und ihre Verwandten hatten für mich, für die fremde Europäerin, einen Wollfaden gegeben

als Zeichen, daß sie mir von ihrem eigenen Glück eine Stunde des Glücks schenkten. Es war ein großes Opfer, das sie brachten. Denn wenn sie auch bereit waren, auf eine Stunde ihres Glücks zu meinen Gunsten zu verzichten - es lag nicht in ihrer Macht, zu bestimmen, welche Stunde aus ihrem Leben es sein würde. Das Schicksal würde entscheiden, ob sie die Stunde abtraten, in der ihnen ein reicher Verwandter sein Hab und Gut verschrieben hätte oder ob es nur eine der vielen Stunden sein würde, in der sie glücklich beim Reiswein saßen; ob sie eine Glücksstunde wegschenkten, in der das Auto, das sie sonst überfahren hätte, noch rechtzeitig bremste oder die Stunde, in der das junge Mädchen vermählt worden wäre.

Blindlings und doch mit weit offenen Augen machten sie mir, der Fremden, einen Teil ihres Lebens zum Geschenk.

Von diesem Tag an habe ich mich in China zu Hause gefühlt. Und die Münze mit dem bunten Wollzopf hat mich jahrelang begleitet.

Eines Tages lernte ich jemanden kennen, der war noch übler dran als ich damals in Shanghai. Und so habe ich einen Wollfaden genommen, ihn zu den anderen Wollfäden dazugeknüpft - und habe die Münze weitergegeben.

(Joe Federer)



Marienheim - Teil III

Seit dem Sommer 1991 laufen die Vorbereitungen zum Umbau des ehemaligen Marien-Hospitals in ein Altenwohn- und Pflegeheim (III. Bauabschnitt). Die Zeichnungen sind erstellt und liegen den Kreis- und Landesbehörden zur Genehmigung vor. Im neuen Jahr erfolgen die Ausschreibungen und die Auftragsvergabe. Als Baubeginn ist April 1992 zu erwarten. Die Bauzeit beträgt etwa ein Jahr. Während dieser Zeit werden die Bewohner des Altbaues verlegt ins Schwesternwohnheim und verteilt auf Freiräume im Neubau. Für diese Übergangszeit müssen Bewohner und Personal mit vielen Kompromissen leben. Unsere Schwestern vom Konvent der Franziskanerinnen werden während der Bauphase im Pfarrheim an der Erler Straße in der ehemaligen Hausmeisterwohnung über der Bücherei ihre Klausur einrichten. Die 4-Zimmer-Wohnung erzwingt eine Verkleinerung des Konventes. Die ältesten Schwestern werden Schermbeck verlassen und in ordenseigene Altenheime umziehen. Es tut uns sehr leid, daß der Umzug auch einen vorzeitigen Ruhestand einiger Schwestern mit sich bringt. Unsere Schwestern haben über Jahrzehnte hinweg Kranke gepflegt und für die Anliegen der Menschen in Schermbeck gebetet. Ihr Weggang ist schon ein schmerzlicher Verlust.

Nach der Umbauphase wird der Schwesternkonvent ins Obergeschoß des renovierten Marienheimes einziehen und fünf Mitgliederinnen stark sein. (Die Wohnung an der Erler Str. 7 bezieht ein Hausmeister.)

Für den Umbau können folgende Grundaussagen gemacht werden:

1. Belassung der Kapelle am jetzigen Standort ohne Renovierung,
2. Umbau des Erdgeschosses und der oberen Geschosse zu 48 Wohn-/Pflegeplätzen sowie Schaffung von 5 Personalplätzen, die später als Wohn- und Pflegeplätze genutzt werden könnten,
3. Umbau des Kellergeschosses/Souterraingeschosses für die Schaffung fehlender Gemeinschaftsflächen für das gesamte Marienheim.

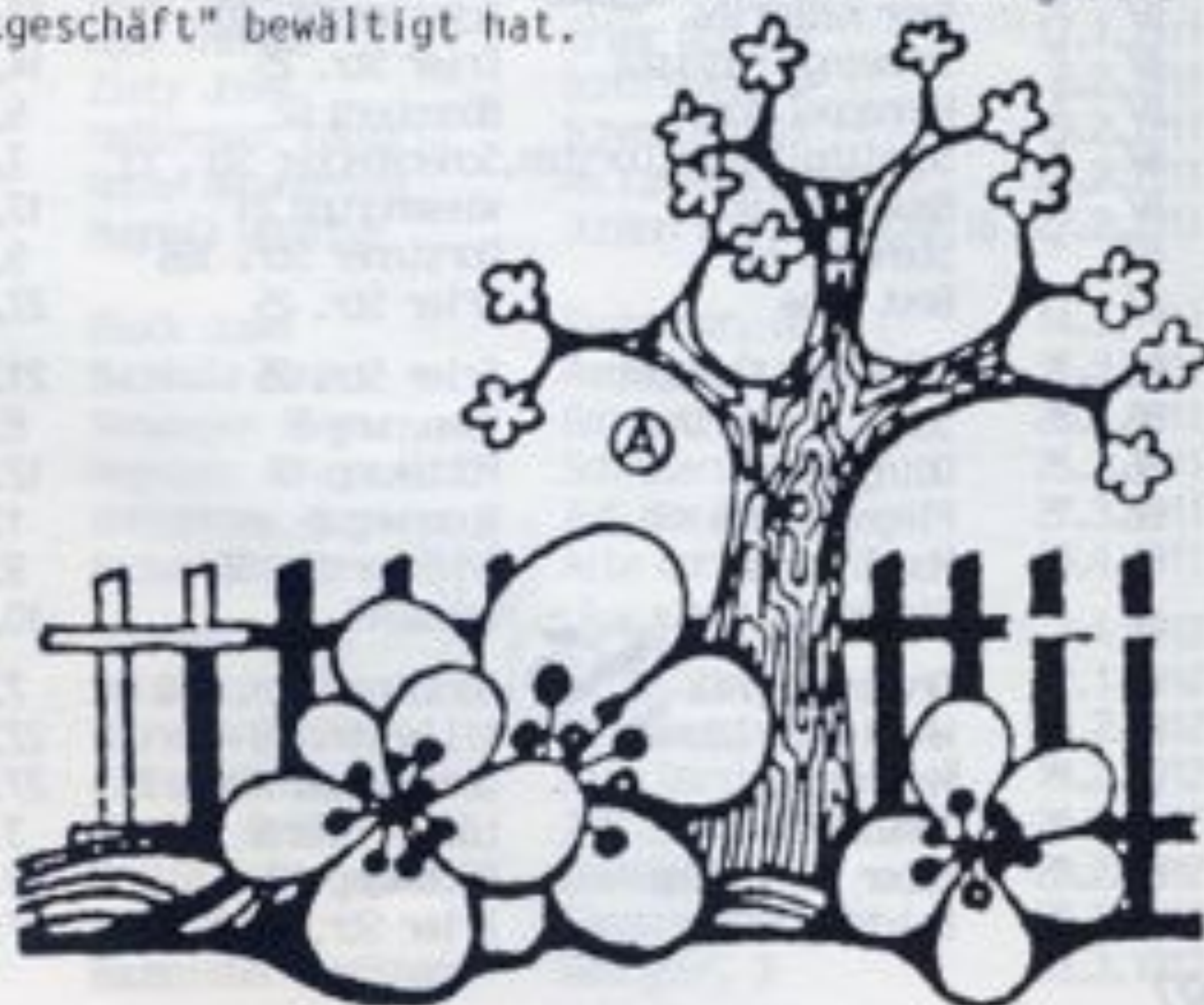
Bei förderungsfähigen pro Platz-Kosten von rund 110.000,-- DM für die Wohn- und Pflegeplätze und 75.000,-- DM für die Personalplätze ergibt sich ein Finanzierungsrahmen von 5.655.000,-- DM.

Die Finanzierung stellt sich hierzu wie folgt dar:

Landesdarlehn	1.720.000,-- DM
erbetener Zuschuß von der Stiftung Wohlfahrtspflege NW	500.000,-- DM
bare Eigenleistung	565.500,-- DM
Zuschuß der politischen Gemeinde	400.000,-- DM
Bankdarlehen	2.469.500,-- DM

Nach der Fertigstellung des Marienheimes im 3. Bauabschnitt wird das Schwesternwohnheim als Behindertenwohnheim umgebaut.

Unsere Pfarrgemeinde hat sich mit diesem sozialen Projekt eingesetzt zum Wohl der älteren und behinderten Menschen der Gesamtgemeinde von Schermbeck und Umgebung. Einige Stimmen äußern immer wieder, daß die Kirche sich bereichert. Wir haben viel Arbeit damit und tun sie gerne. Drei Millionen DM sind an Eigenmittel bis Ende 1992 eingesetzt worden. Ich kann mir als Pastor vorstellen, daß der Gesamtkomplex Marienheim in Zukunft als eine gemeinnützige Stiftung aus dem Bereich der kath. Kirchengemeinde ausgegliedert wird. Dieser Weg liegt besonders nahe, wenn irgendwann die Schwestern den Standort Schermbeck ganz aufgeben müssen. Dann spätestens wird für alle Besserwisser sichtbar, daß die kath. Kirchengemeinde St. Ludgerus "rein rechnerisch" mit dem Marienheim ein großes "Verlustgeschäft" bewältigt hat.





Geburtstage 1.1. - 30.4.1992

=====

93	Jahre	Stenbrock Elisabeth	Lichtenhagen 15	13.1.1899	
93	"	Just Cäcilie	Erlar Str. 25	9.2.1899	✓
93	"	Reckers Maria	Erlar Str. 25	7.3.1899	
92	"	Menting Gertrud	Erlar Str. 25	27.4.1900	
91	"	Becker Peter Matthias	Erlar Str. 25	30.3.1901	✓
91	"	Ridder Adolf	Im Trog 48	31.3.1901	
90	"	Kipp Maria	Mittelstr. 41	18.1.1902	
90	"	Müller Elisabeth	Erlar Str. 25	31.3.1902	
89	"	Kretschmann Veronika	Erlar Str. 25	31.1.1903	
89	"	Bartmeier Antonie	Erlar Str. 25	21.2.1903	✓
89	"	Rueter Franz	Birkenstr. 2	27.3.1903	
88	"	Wollny Klara	Erlar Str. 25	10.2.1904	✓
88	"	Strukl Emma	Erlar Str. 25	20.2.1904	✓
88	"	Grömping Alois	Nottkamp 170	28.4.1904	
87	"	Baer Katharina	Schetterstr. 40	12.1.1905	✓
87	"	Schmeing Franziska	Erlar Str. 25	14.1.1905	
87	"	Hannappel Anna	Bösenberg 62	5.3.1905	✓
87	"	Scholtholt Anne, Dorsten,	Schembecker Str. 73	7.3.1905	
87	"	Bauer Emilie	Wiesengrund 21	17.3.1905	
87	"	Stenkamp Ida	Dorstener Str. 155	9.4.1905	
87	"	Best Anna	Erlar Str. 25	27.4.1905	✓
86	"	Leigemann Elisabeth	Erlar Str. 25	21.1.1906	✓
86	"	Schneider Martha	Vennenweg 5	5.2.1906	
86	"	Döing Maria	Pöttkamp 13	12.2.1906	
86	"	Pleger Helene	Rosenweg 8	1.4.1906	
86	"	Moerl Maria	Schetterstr. 36	9.4.1906	
86	"	Bietenbeck Maria	Widau 47	10.4.1906	
85	"	Grewing Sophia	Dorstener Str. 140	7.1.1907	✓
85	"	Weilignann Laurenz	Kilianstr. 19	22.1.1907	
85	"	Maron Maria	Johann v.d. Recke 75	27.2.1907	
85	"	Schulz Ida	Lüttge Feld 8	3.3.1907	
85	"	Huber Wilhelmine	Pöttkamp 10	19.3.1907	
85	"	Melching Selma	Erlar Str. 25	27.3.1907	✓

90



85

84	"	Vogt Dorothea	Johann v.d. Recke 87	24.1.1908
84	"	Sievering Klemens	Kilianstr. 48	18.1.1908
84	"	Peters Priska	Ketteler Str. 24	21.2.1908
84	"	Lünenborg Alfons	Schloßstr. 8	28.2.1908
84	"	Fasselt Helene	Brunnenstr. 1	3.4.1908
84	"	Bronkhorst Sibylla	Fischerskamp 4	17.4.1908
84	"	Werner Gertrud	Erlar Str. 25	28.4.1908
83	"	Wobbe Lucia	Siegelhof 13	11.1.1909
83	"	Engelmann Elisabeth	Alte Poststr. 95	18.1.1909
83	"	Halfmann Heinrich	Freudenbergstr. 88	19.1.1909
83	"	Gollan Katharina	Dorstener Str. 108	21.1.1909
83	"	Becker Josef	Püttelkamp 16	21.2.1909
83	"	Wiebringhaus Franz	Lippeweg 33	9.3.1909
83	"	Schäfer Henriette	Kinskamp 3	14.3.1909
83	"	Fasselt Gertrud	Schloßstr. 14	10.4.1909
82	"	Horstkamp Maria	Im Aap 11	3.1.1910
82	"	Temler Maria	Westlicher Str. 44	18.1.1910
82	"	Striter Antonie	Schetterstr. 35	1.2.1910
82	"	Erwig Paula	Bösenberg 37	3.2.1910
82	"	Klevermann Wilhelm	Siegelhof 27	6.4.1910
82	"	Hasenknopf Anna	Duvenkamp 6	16.4.1910
81	"	Weber Helene	Bösenberg 85 A	11.1.1911
81	"	Mohr Therese	Erlar Str. 25	17.1.1911
81	"	Ziety Josef	Schollkamp 19	6.2.1911
81	"	Haltermann Viktoria	Schenbusch 11	19.2.1911
81	"	Nocke Bernhardina	Am Kaisershecken 11	24.2.1911
81	"	Bugdöll Johanna	Johann von der Recke 16	27.2.1911
81	"	Block Josef	Eschenstr. 28	14.3.1911
81	"	Buchholz Anna	Am alten Friedhof 21	14.3.1911
81	"	Verwaayen Anna	Georgstr. 42	20.3.1911
81	"	Hegemann Anna	Schetterstr. 36	26.3.1911
81	"	Kreienkamp Maria	Auf dem Berg 25	27.3.1911
81	"	Becker Emma	Alte Dorstener Str. 4	28.4.1911
80	"	Schenke Johann	Kerkerfeld 15	3.1.1912
80	"	Beisenbusch Elisabeth	Erlar Str. 25	23.1.1912
80	"	Wegner Wilhelm	Schetterstr. 39	13.2.1912
80	"	Plönes Wilhelmine	Alte Dorstener Str. 7	14.2.1912
80	"	Hörning Agnes	Zum dicken Stein 20	21.2.1912
80	"	Schild Anna	Duvenkamp 2	23.2.1912
80	"	Prost Maria	Landwehr 126	26.2.1912
80	"	Baumeister Ferdinand	Georgstr. 3	13.3.1912

80	"	Schmidt Karl		Eisenweg 70	26.3.1912
80	"	Dahlhaus Josefa		Lofkampweg 69	5.4.1912
80	"	Langehegermann Maria		Pfr. Disselhoff Str. 44	17.4.1912
79	"	Krey Wladislawa		Marellenkampe 85	23.2.1913
79	"	Abraham Maria		Kilianstr. 43	25.2.1913
79	"	Hagenbruch Heinrich		Schmetzberg 20	5.3.1913
79	"	Miraschewski Margarete		Erlar Str. 25	6.3.1913
79	"	Tappermann Robert		Paßstr. 53	6.3.1913
79	"	Keller Agnes		Erlar Str. 262	17.3.1913
78	"	Hapig Hedwig		Vennenweg 3	30.1.1914
78	"	Erwig Johann		Mittelstr. 61	7.2.1914
78	"	Hegemann Anna		Fischerskamp 8	23.2.1914
78	"	Mies Karl		Steinbergweg 72	12.3.1914
78	"	Bartelt Mathilde		Dorstener Str. 60	31.3.1914
78	"	Holz Maria		Schetterstr. 3	13.4.1914
77	"	Kranbrockers Bernhard		Landwehr 150	31.1.1915
77	"	Müller Heinrich		Erlar Str. 25	4.2.1915
77	"	Loewenau Bruno		Dorstener Str. 52	14.2.1915
77	"	Groen Margarete		Heggenkamp 5	13.3.1915
77	"	Feldhaus Christine		Landwehr 33	21.3.1915
77	"	Scholz Richard		Im Trog 60	24.3.1915
77	"	Schmidt Klementine		Eisenweg 70	28.3.1915
77	"	Dombrowski Gertrud		Ketteler Str. 35	22.4.1915
76	"	Hoppius Heinrich		Siegelhof 14	3.1.1916
76	"	Averkamp Gertrud		Widau 21	23.1.1916
76	"	Nordendorf Elisabeth		Widau 41	25.1.1916
76	"	Bardo Josef		Heisterkampstr. 61	5.3.1916
76	"	Handtke Therese		Bonifatiusstr. 4	6.3.1916
76	"	Tewes Katharina		Landwehr 32	30.3.1916
76	"	Gruse Gertrud		Schenbusch 6	26.4.1916
75	"	Prost Hubert		Landwehr 126	24.1.1917
75	"	Schlebusch Maria		Kilianstr. 46	27.1.1917
75	"	Wolber Barbara		Erlar Str. 37 A	2.2.1917
75	"	Heuwinkel Anna		Maassenstr. 94	2.2.1917
75	"	Borsing Maria		Schienebergstege 21	6.2.1917
75	"	Peuler Felix		Kirchstr. 112	6.2.1917
75	"	Smiljan Helene		Moritz v. Oranien Str. 6	17.2.1917
75	"	Ittemann Wilhelm		Am Scherenbach 7	23.3.1917





Wir wünschen Ihnen
ein wenig von der Zeit,
die Gott sich
für uns genommen hat,
als er von Ewigkeit
her aufbrach,
um unter uns zu wohnen.
Nutzen Sie diese Zeit,
um Gottes Liebe
tiefer zu verstehen und
sie besser weiterzuschenken.
Frohe Weihnachten!

Ihr Redaktionsteam

Josef Borgmann

Monika Hölker

Dieter Ruhe

Hedwig Timmermann, Pfarrbüro

Renate Hansen

Sr. Resi Hüttermann

Norbert Schwade

Kontaktadressen der Kirchengemeinde St. Ludgerus

Tel.

- | | | |
|------|-------------------------------|---|
| 4291 | Pfarrer | Franz-Gerd Stenneken, Pastoratsweg 10 |
| 3227 | Diakon | Heinz Bönke, Alte Poststr. 17 |
| 2360 | Diakon | Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5 |
| 1405 | Pastoralreferentin | Monika Hölker, Erier Str. 25a |
| 1866 | Organist | Josef Breuer, Erier Str. 9 |
| 1530 | Küster | Erich David-Spickermann, Heggenkamp 13 |
| 3696 | Kirchplatz | Paul Thiemann, Ludgerusstr. 47 |
| 1041 | Blumenschmuck | Schwester Ursula, Erier Str. 25 |
| 5031 | Altentagesstätte | Maria Sprock, Birkenstr. 3 |
| 2664 | Pfarrbücherei | Herbert Pleger, Rosenweg 8 |
| 1041 | Marienheim | Frau Köhler, Erier Str. 25 |
| 1041 | Franzisk.Konvent | Oberin Schwester Ursula, Erier Str. 25 |
| 2360 | Ökum. Arbeitskreis Marienheim | Ekkehard Liesmann, Ludgerusstr. 5 |
| 3025 | Kiliankindergarten | Gudrun Schweers, Johann von der Recke Str. 26 |
| 2527 | Ludgeruskindergart. | Andrea Conrad, Heggenkamp 25 |
| 4379 | Kirchenvorstand | Hubert Dahlhaus, Kilianstr. 66 |
| 3263 | Pfarrgemeinderat | Dieter Ruhe, Johann von der Recke Str. 87 |
| 2564 | Gemeinde-Caritas | Martha Ramrath, Ludgerusstr. 4 |
| 1207 | Gen.KrankenSr.a.D. | Resi Hüttemann, Pottkamp 8 |
| 3065 | Essen auf Rädern | Liesel Wein, Ketteler Str. 48 |
| 3620 | Besucherdienst für Senioren | Margret Funck, Joh-v-o-Recke Str. 45 |
| 2881 | Asylant.betreuung | Anno Bellinghausen, Gustav Sack Str. 11 |
| 1000 | Asylant.Betreuung | Hans-Dieter Müller, Landwehr 36 |
| 3746 | Bibelgesprächskreis | Renate u. Ludwig Stenkamp, Dorstener Str. 155 |
| 4880 | K A B | Hubert Schäpers, Schollkamp 4 |
| 2756 | Kolping | Hans-Dieter Heier, Kilianstr. 48 |
| 2397 | Jungkolping | Birgit u. Martin Thiemann, Ludgerusstr. 47 |
| 3380 | Meßdiener | Uwe Heidemann, Kapellenweg 8a |
| 1358 | Mädchen/Meßdiener | Christiane Kreienkamp, Alte Dorstener Str. 9 |
| 2563 | Kirchenchor | Willi Tasse, Kilianstr. 34 |
| 1866 | Jugend/Kinderchor | Josef Breuer, Erier Str. 9 |
| 2324 | Kath.Frauengemein. | Hanne Weillmann, Alte Poststr. 8 |

Altenhoff Dorstener Str.

- 4236 Senioren Tanzkreis Waltraud Kurig, Mittelstr. 33
 4299 Handarbeitskreis Agnes Dahlhaus, Steinbrede 2
 1256 Handarbeitskreis Mariele Karneier, Scherbusch 12
 2252 Theatergruppe Mathilde Siebeck, Mittelstr. 39
 2325 Kath. Landvolk Maria Müllmann, Lofkampweg 20
 4230 Kath. Landjugend Andreas Triptrap, Lofkampweg 58
 3756 D P S G Gerdi Driesner, Kapellenweg 12
 3180 Dritte-Welt-Kreis Dennis Woltsche, Pfarrer Diesselhoff Str. 26

4709 Elternkreis für behinderte und nichtbehinderte Kinder
 Lore Zelle, Bösenberg 18

- 3775 Freundeskreis "Las Torres", Jürgen Els, Schetterstr. 28
 2503 Polenhilfe Franz David-Spickermann, Heggenkamp 15
 2186 Suchtkranke Hildegard Zuchowski, Joh.v.d.Recke Str.6

Gottesdienste:

- In der Pfarrkirche: Samstag/Sonntag 19.00 - 8.00 - 10.00 Uhr
 Dienstag, Donnerstag 19.30 Uhr
 lauffeier - 1. Sonntag im Monat 15.00 Uhr
 Im Marienheim: Montag, Donnerstag, Freitag 6.30 Uhr
 Mittwoch 9.30 Uhr

Pfarrbüro-Öffnungszeiten: Montag, Dienstag, Mittwoch,
 Freitag 9.00 - 12.00 Uhr
 Dienstag, Donnerstag
 15.00 - 17.30 Uhr

Pfarrbücherei-Öffnungszeiten:

Ltg. Herbert Pleger, donnerstags 17.30 - 18.30 Uhr
 Rosenweg 8 samstags 14.00 - 15.00 Uhr
 tel. 2664 In den Schulferien geschlossen!

Kleiderkammer - Maximilian-Kolbe-Schule:

Öffnungszeiten - 2. und 4. Mittwoch im Monat
 (außer Schulferien) 15.00 - 16.00 Uhr